

Juni 2006 - Nr. 2 - 16. Jg.

fh-print

NACHRICHTEN. NAMEN. NOTIZEN.

„Studienfonds OWL“: 5 Hochschulen sammeln

„Studienbeitrag“: Senat ~~gegen~~ 500 Euro

FÜR



**Dr. Oetker-Preisträgerinnen:
Exzellente Diplomarbeiten**



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Schmeckt immer wie beim Italiener.

Dr. Oetker

Ristorante

PIZZA MOZZARELLA



Ristorante: knusprig, dünne
Boden, reichhaltig belegt. Huhu! Sie
schicken Pizza auf den Tisch!



Ristorante
PIZZA

Schmeckt immer wie beim Italiener.

:Inhalt

500 Euro Studienbeitrag zum Wintersemester	4
OWL-Hochschulen gründen „studienfonds-owl“	8
Studiendarlehen durch die NRW.Bank	9
Dr. Oetker-Preis: Dessert-Snacks und Salami	10
„Freiheitsgesetz“ in der Kritik	12
Hochschule „kein Wirtschaftsunternehmen“	13
LRK: „Finanzielle Überraschungen“	14
2. Lebensmittel-Rechtstagung	15
DAAD unterstützt Wasser- und Deponie-Experten	17
Studienpartnerschaft mit Lemgoer Schulen	18
Hermanns-Denkmal in neuem Glanz	19
Tage der offenen Tür in Lemgo und Detmold	20
Transfer-Aktivitäten	22
Drittmittel: Verschleiß von Ventilatoren	24
Partnerschaft Kaunas - Lippe - FH LuH	26
Notizen aus dem S(kim)	27
<u>namen</u>	<u>20</u>
<u>notizen</u>	<u>31</u>
<u>adressen</u>	<u>38</u>

:Impressum

fh-print

Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter
Redaktion, Layout, Satz: Pressestelle der FH Lippe und Höxter,
Detlev Grewe-König (V.i.S.d.P.)

Liebigstraße 87, 32657 Lemgo . Telefon: 05261 - 702 218/209.

Fax: 05261 - 702 388. e-mail: pressestelle@fh-luh.de

internet: www.fh-luh.de

Druck und Anzeigenverwaltung:

Druckerei Björn David, Lemgo, Lagesche Straße 10-12,

Telefon: 05261 - 15 333. Fax: 05261 - 13 309. Auflage: 2.500

Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren
verantwortet und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.
Das Mitteilungsblatt der FH Lippe und Höxter für amtliche Verlaut-
barungen ist das „Verkündungsblatt“.

Liebe Leserinnen und Leser der **fh-print**,

unruhig geht es im Juni zu an unserer Hochschule:
wegen der Studiengebühren, natürlich, und wegen der
Abstimmungen im Hochschulsenat. Im Januar hatte sich
dieser mit komfortabler Mehrheit für die Einführung der
Studiengebühr bzw. (offizieller Sprachgebrauch) des
„Studienbeitrags“ entschieden. Nur die Beitrags-Höhe
stand zur Diskussion, weshalb eine Kommission einge-
setzt wurde, die eine Empfehlung ausarbeiten sollte:
Maximum 500 Euro pro Semester oder weniger...

In der 1. Juni-Sitzung des Senats dann
die vermeintliche Kehrtwende: von den
14 anwesenden Senatoren (der Senat
hat 23 stimmberechtigte Mitglieder)
entscheiden sich sieben gegen die
vorgeschlagene Studiengebühr von 500
Euro, sechs sind dafür, einer enthält sich.



Grewe-König

Dann die 2. Senatssitzung 14 Tage
später: jetzt gibt es eine Mehrheit für die
Gebühr, und zwar in Höhe von 500 (!)
Euro. Fakt ist: ab dem Wintersemester
2006/2007 müssen Erstsemester zahlen,
die Kommilitonen der höheren Semester werden ab
Sommersemester 2007 zur Kasse gebeten. Mehr dazu
auf den nächsten Seiten, wo dann auch die Möglichkei-
ten beschrieben werden, sein Studium über günstige
Kredite finanzieren zu können.

Trotzdem angenehme Lektüre wünscht Ihnen
Detlev Grewe-König

P. S.: Der Titel dieser **fh-print** war schon gedruckt,
als der Senat in Lemgo seine Entscheidung korrigierte...

Titelbild: Zum 15. Mal wurde der Dr. Oetker-
Preis an der FH LuH verliehen. Der
Dekan des Fachbereichs Life Science Technologies, Prof. Dr.
Achim Stiebing, konnte 140 Gäste begrüßen. Zum zweiten Mal
in der Geschichte der Preisvergabe teilten sich zwei Diplomand-
innen das Preisgeld von 3.000 Euro. Für ihre exzellenten Lei-
stungen ausgezeichnet wurden **Anna Brüggemann** und **Britta
Kreienbaum**.



Gewonnen: **Britta Kreienbaum (l.)** und
Anna Brüggemann, Gratulant ist **Rai-
ner Lührs**, Geschäftsführer der **Dr.
Oetker GmbH**.

Stiebing machte auf
die partnerschaftli-
chen Beziehungen
seines Fachbereichs
zum Hause Dr. Oetker
aufmerksam, die sich
in erfolgreichen
Forschungs- und
Entwicklungsprojekten
konkretisierten. Mehr
zur Preisvergabe auf
den Seiten 10 und 11.

500 Euro Studiengebühren

Hochschul-Senat genehmigt im zweiten Anlauf die Studienbeitragssatzung

Lemgo (fhl). Im zweiten Anlauf hat sich der Senat der Fachhochschule Lippe und Höxter auf seiner 417. Sitzung am 21. Juni in Lemgo mit großer Mehrheit für die Einführung von Studienbeiträgen in Höhe von 500 Euro pro Semester ausgesprochen.

Zwei Wochen zuvor war der inhaltlich identische Antrag knapp gescheitert. Die Senatsentscheidung bedeutet, dass zum kommenden Herbst die Erstsemester 500 Euro zahlen müssen. Studierende im höheren Semester werden ab dem Sommersemester 2007 den gleichen Betrag zu entrichten haben.

Am 7. Juni war die Studienbeitragssatzung in Detmold in der vorliegenden Form noch abgelehnt worden. 6 Senatsmitglieder stimmten für die Satzung, 7 dagegen, einer enthielt sich. Dem Senat gehören 23 stimmberechtigte Mitglieder an.

Immerhin zehn von ihnen waren zwei Wochen später zu einer Kurskorrektur bereit, sechs sprachen sich weiterhin dagegen aus, bei zwei Enthaltung. Von den fünf Senatoren aus der Gruppe der Studierenden waren in Lemgo zwei anwesend. Zuvor in Detmold nahm nur einer sein Mandat wahr.

Im Januar hatte sich der Senat grundsätzlich für die Einführung von Studienbeiträgen ausgesprochen. Stimmenverhältnis damals: 13 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen.

*

Das Düsseldorfer Innovationsministerium hatte es den Hochschulen freigestellt, selber über die Höhe der Studienbeiträge zu entscheiden. Rein theoretisch hätte also auch eine Null vor dem Komma stehen können. FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer: „In Kenntnis der Tatsache, dass sich beinahe alle Hochschulen im Lande für den Höchstbetrag aus-

gesprochen haben, können wir schon aus Wettbewerbsgründen und um die Ausbildungsqualität zu halten nicht zurückstehen.“ Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart hatte unlängst darauf hingewiesen, dass er schon vor den Landtagswahlen im vergangenen Jahr die Einführung von Studiengebühren als richtigen Schritt zur Aufrechterhaltung der Leistungsfähig-

keit der Hochschulen angesehen und einzuführen beabsichtigt hatte.

Die Senatsmitglieder der FH diskutierten intensiv über die Beitragsatzung und die Empfehlung zur Verteilung und Verwendung der Studiengebühren. Wie vor vierzehn Tagen in Detmold, geschah dies mit aktiver Teilnahme von rund 80 Studierenden, die ihren Unmut über die geplante



21. Juni, studentischer Protest im Raum 404 auf dem Campus Lemgo. Vorschlag der Studierenden: 500 Euro Studiengebühr für Erstsemester, 250 Euro für alle anderen.

ANZEIGE



Fachbücher
gibt's bei
Weege

24-Stunden-Service

www.buchhandlungweege.de

☎ 05261-94620



Studentischer Protest im Hörsaal 103 auf dem Campus Emilie in Detmold: „500 Euro - wofür?“

Gebührenhöhe äußerten, nicht aber deren grundsätzliche Notwendigkeit in Frage stellten.

Anders als in der vorangegangenen Senatssitzung wies das Rektorat in Lemgo mit Zahlen aus dem laufenden Haushalt nachdrücklich und anschaulich auf die Notwendigkeit der Beitrags-erhebung hin. Rektor Prof. Fischer wiederholte seinen Appell: „Das Land hat kein Geld. Um die Qualität von Lehre und Studium zu gewährleisten, sind wir auf die Studienbeiträge angewiesen.“

Der Vorschlag aus den Reihen der Studierenden, ausschließlich für die Erstsemester den Beitragshöchstsatz vorzusehen, gleichzeitig die höheren Semester aus Gründen des „Vertrauensschutzes“ - bei Studienantritt galt die Gebührenfreiheit - mit nur 250 Euro zur Kasse zu bitten, fand keine Mehrheit.

*

Prof.'in Dr. Marianne Grupe, Prorektorin für Planung, Finanzen und Gleichstellung, zeigte dem Senat und der teilnehmenden Hochschul-öffentlichkeit, wofür die Studienbeiträge „dringend gebraucht werden“. Vom knapp 30 Millionen Euro starken Etat der FH LuH, also Geld,

dass aus Düsseldorf zur Verfügung gestellt wird, sind für das laufende Jahr 19,3 Millionen Euro für Personalkosten aufzuwenden. „Die tatsächlichen Kosten“, so die Finanz-Prorektorin, „liegen allerdings 200.000 bis 250.000 Euro darüber.“ Das Land kommen rein rechnerisch nur für 96,75 % der tatsächlich anfallenden Personalausgaben auf.

„Hochschulen im Wettbewerb sind auf Studienbeiträge dringend angewiesen“

Weiterer Finanz-Knackpunkt: tritt das so genannte „Hochschulfreiheitsgesetz“ zum 1. Januar kommenden Jahres in Kraft, wovon angesichts der Mehrheiten im NRW-Parlament auszugehen ist, dann werden sich in den Hochschulen, die nicht mehr Einrichtungen des Landes sind, Zusatzkosten in unbekannter Höhe auftürmen, so Prof.'in Grupe: in die Landesunfallkasse muss eingezahlt werden, Versicherungen und die Betriebshaftpflicht müssen bezahlt werden und zum Beispiel die bislang kostenlosen Leistungen, die das Landesamt für Besoldung und Versorgung erbringt, werden kostenpflichtig. Grupe: „Wir sind nicht mehr in der Lage, alle Kosten decken

zu können. Wir müssen 500 Euro Studienbeitrag nehmen.“

Doch diese Gebühr darf, so will es der Gesetzgeber, ausdrücklich und ausschließlich nur zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen verwendet werden. Was de facto, da waren sich die Senatsmitglieder einig,

„zitiert“

„Studiengebühr!!!“

Heute um 11.30 fällt im Senat die Entscheidung über die endgültige Höhe. 500 Euro je Semester sind sehr wahrscheinlich. Die zukünftigen Erstis dürfen dann bereits ab September zahlen, alle anderen werden ein halbes Jahr später zur Kasse gebeten.

Die Sitzung findet im Casino 105 statt. Jeder Student darf daran teilnehmen, eine rege Teilnahme ist wünschenswert. Das ist unsere letzte Möglichkeit, die Meinung der Studenten kundzutun und eventuell wenigstens noch die Summe zu drücken!*

Handzettelformulierung von Studierenden, die ihre Kommilitonen zur Senats-sitzung am 7. Juni einladen.

... 500 Euro Studiengebühren

unrealistisch ist. So forderte etwa Senator Prof. Dr. Herbert Binder unter dem Beifall der Studierenden das Rektorat auf, „offensiv in der Presse“ das Problem mangelnder Grundfinanzierung der Hochschule durch den Staat aufzugreifen. „Die Studiengebühren sind nicht dazu da, Haushaltslöcher zu stopfen“, warnte Binder. Replik von Rektor Fischer: „Wir haben faktisch eine gesetzliche Vorgabe, Löcher zu stopfen.“

**„Keiner von uns
stimmt da mit Freude zu“**

Auch Senator Prof. Dr. Adrian Riegel will die Studiengebühren ausschließlich eingesetzt sehen für die Verbesserung der Studienbedingungen und er schlug vor, angesichts des Wettbewerbs mit gebührenfreien Hochschulen anderer Bundesländer eine flexible Beitragssatzung einzuführen. Im Klartext: gehen die Studierenden zahlen nicht runter, kann die Bemessungsgrenze so bleiben, wie sie ist. Bleiben die Studierenden aus, muss die Beitragshöhe nach unten korrigiert werden.

Forschungs-Prorektor Prof. Dr. Franz Kaußen fasste zusammen: „Wir werden sowohl Haushaltslöcher stopfen müssen als auch die Lehre unterstützen.“

Wiederholt wurde in der gut zweistündigen Diskussion insbesondere seitens der Professorenschaft auf die Wettbewerbssituation und den Verlust von Qualität in Lehre und Studium hingewiesen, wenn die Studiengebühren in voller Höhe nicht kämen. Etwa Prof. Dr. Franz-Josef Villmer: „Qualität ist das Resultat eines dynamischen Prozesses.“ Wenn hier die Finanzmittel fehlten, sei eine Verschlechterung gegenüber den Wettbewerbern quasi zwangsläufig. Das Finale: Insolvenz der Hochschule.

Senator Prof. Dr. Klaus Maßmeyer warnte denn auch eindringlich vor diesem absehbaren Fiasko und sprach sich deutlich für die 500-Euro-Regelung aus, um den Lehrbetrieb im Grund- wie auch im Hauptstudium optimal anbieten zu können.

Sein Höxteraner Kollege Prof. Dr. Volkmar Seyfang zog kurz vor der - im Gegensatz zur Abstimmung am 7. Juni in Detmold - geheimen Abstimmung

das Fazit: „Die Argumente sind ausgetauscht. Die Gebühren kommen, bundesweit. Keiner von uns stimmt da mit Freude zu. Aber es gibt keine Alternative.“



Die Leitsätze der FH LuH:

**:WIR BIETEN QUALITÄT IN LEHRE,
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG.**

**:WIR TREIBEN STÄNDIG UNSEREN
VERBESSERUNGSPROZESS VORAN.**

**:WIR ARBEITEN ZUSAMMEN -
AUCH FÜR ANDERE ERKENNBAR.**

**:WIR SIND INITIATIV UND
LEISTUNGSORIENTIERT.**

**:WIR ARBEITEN KUNDENORIENTIERT
UND WIRTSCHAFTLICH.**

**:WIR SIND EINE REGIONALE
HOCHSCHULE UND HABEN EINE
ÜBERREGIONALE AUSSTRAHLUNG.**

**:WIR SCHAFFEN EINE ATTRAKTIVE
ARBEITS-, STUDIEN-
UND LEBENSATMOSPHERE.**

CHE-Ranking: Höxteraner Informatik spitze!

Lemgo (fhl). Sie gehört zur Spitzengruppe: die Angewandte Informatik der Fachhochschule Lippe und Höxter. Das aktuelle Hochschul-Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), veröffentlicht im „Zeit“-Studienführer 2006/07, weist den noch jungen, am Standort Höxter angebotenen Studiengang als sehr attraktiv aus: die „Studiensituation insgesamt“ wird als ausgezeichnet beschrieben. Das ist umso bemerkenswerter, weil lediglich 19 von 96 untersuchten FH-Studiengängen in Deutschland mit diesem Spitzenwert in der Informatik aufwarten können.

Der Höxteraner Studiengang ist ein sechssemestriger Bachelor-Studiengang mit einer speziellen Ausrichtung auf die „Umweltinformatik“ und mit weiteren CHE-Prädikaten: „Betreuung“ und „IT-Infrastruktur“ sind „spitze“. Zwei Kategorien also, die Studieninteressierte bei der Wahl ihrer Hochschule in den Mittelpunkt rücken sollten. Denn hier geht es um die Ausgangsvoraussetzungen für erfolgreiches Studieren.

Eine deutliche Empfehlung auch für ein Studium abseits der Ballungsgebiete und des Massenbetriebs. Persönliche Betreuung, beste apparative Ausstattung: mindestens zwei starke Argumente für den Fachhochschulstandort Höxter und seine Angewandte Informatik.

Mehr unter: www.zeit.de/studium/informatik

Die Fachbereiche der Fachhochschule Lippe und Höxter

**FB 1: Architektur und
Innenarchitektur**

FB 2: Medienproduktion

FB 3: Bauingenieurwesen

FB 4: Life Science Technologies

**FB 5: Elektrotechnik und
Informationstechnik**

**FB 6: Maschinentechnik und
Mechatronik**

FB 7: Produktion und Wirtschaft

FB 8: Technischer Umweltschutz

**FB 9: Landschaftsarchitektur
und Umweltplanung**

VEMAG - Lösungen für die Lebensmittelverarbeitung



Ob Handwerk oder Industrie: Mit Lösungen von VEMAG liegen Sie immer richtig, wenn es um das Füllen, Portionieren und Formen innovativer Produkte geht. Vom einzelnen Vakuumfüller über perfekt angepasste Vorsatzgeräte bis zur automatischen Produktionslinie - bei VEMAG finden Sie immer die richtige Lösung für Ihre Ideen.



DAß IT GUTES NOCH BESSER WIRD

VEMAG Maschinenbau GmbH

Postfach 1620, D-27266 Verden
Telefon 04231-77 70

Internet <http://www.vemag.de>
E-Mail info@vemag.de



SCHMIEDETECHNIK

ELEMENTARE BAUSTEINE

aus
Messing
Kupfer
Aluminium
Bronze



SURE TEC GmbH
Postfach 1067
D-32778 Lage

Tel 05232 9226 0
Fax 05232 9226 22

www.sure.de



ULOGH



modern chairs made in germany

KFF Design - Tannhofstraße 27 - 39687 Lemgo - www.kff.de

„Wir machen Ihr Studium möglich“

Die fünf großen OWL-Hochschulen gründen „Studienfonds OWL“

Lemgo (fhl). Die fünf großen staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe haben sich zusammengetan und einen Verein gegründet. „Studienfonds OWL“ heißt er, am 6. Juni wurde er an der Musikhochschule in Detmold gegründet, und er soll rasch Fahrt aufnehmen, um segenreich Studierende aus aller Welt zu unterstützen.

„Unsere Vereinsgründung ist einmalig im Bundesgebiet. Wir hoffen, mit dem Studienfonds die Region noch bekannter und attraktiver zu machen.“ So Prof. Dr. Nikolaus Risch, Rektor der Universität Paderborn und Vorsitzender des „Studienfonds OWL“. Sein Stellvertreter ist Prof. Tilmann Fischer, Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter. Weitere Gründungsmitglieder: Rektorin Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff

aus finanziellen Gründen vom Studieren abgehalten werden“, so Risch. Wer leistungsbereit und leistungsfähig sei, solle an OWL-Hochschulen studieren können. Angesprochen werden vor allem auch ausländische Studierende, die weder BAföG erhalten noch auf die finanzielle Unterstützung durch die eigens dafür eingerichtete NRW-Bank hoffen dürfen (siehe nebenstehender Bericht auf Seite 6).

und drittens die Vergabe von studienförderlichen Jobs. Mit dem Letztgenannten sind zum Beispiel Tutoren- oder Mentorentätigkeiten gemeint, die aus den zweckgebundenen Einnahmen der Studiengebühren finanziert werden, weil sie zur Verbesserung von Studium und Lehre beitragen.

Als bald soll ein Geschäftsführer eingestellt werden. Dessen Hauptaufgabe dürfte zunächst im Fundraising, dem offensiven Werben um die gute Sache liegen. Rektor Risch sieht ein gutes Vorbild in den USA. Hier sei das Spenden für die Hochschule selbstverständlich, eine Geber-Kultur, die sich in Deutschland nur langsam entwickelt.

Die Höhe der erhofften Einnahmen für den Studienfonds OWL konnten oder wollten die Rektoren nicht beziffern. Immerhin diese Prognose wagte Risch: fünf Prozent der rund 45.000 Studierenden in OWL sollen vom Studienfonds profitieren. „Wir machen Ihr Studium möglich“, lautet deshalb die Vereinsbotschaft im Internet und auf Flyern.

Prominenten Zuspruch konnten die Rektoren zur Vereinsgründung präsentieren. Welthandballer und Gründungsmitglied Volker Zerbe vom TBV Lemgo sieht den Fonds als Standort- und Imagefaktor, „um junge Menschen nach OWL einzuladen und die Zukunft positiv zu gestalten“. Vereinsmitglied Prof. Dr. Reiner Körfer, Herzchirurg aus Bad Oeynhausen: „Die Botschaft für den Nachwuchs muss sein: Ich will in Ostwestfalen-Lippe studieren.“

Bielefelds Uni-Rektor Prof. Dr. Dieter Timmermann versprach, mit gutem Beispiel voranzugehen. Mitte der 60er Jahre seien die Studiengebühren abgeschafft worden. Davon habe er ganz persönlich profitiert. Jetzt sei es an der Zeit, solidarisch zurückzuzahlen. „100 Euro monatlich werde ich in den Fonds einzahlen“, so Timmermann vor der Presse. Der Anfang ist also gemacht.



„Studienfonds OWL“-Gründungsmitglieder (v. l.) Prof. Martin Christian Vogel (Rektor Musikhochschule Detmold), Prof. Dr. Dieter Timmermann (Rektor Uni Bielefeld), Prof. Tilmann Fischer (Rektor FH Luh), Prof. Dr. Reiner Körfer (Herzzentrum Bad Oeynhausen), Prof. in Dr. Beate Rennen-Allhoff (Rektorin FH Bielefeld), Prof. Dr. Nikolaus Risch (Rektor Uni Paderborn), Volker Zerbe (TBV Lemgo).

(FH Bielefeld), Prof. Dr. Dieter Timmermann (Uni Bielefeld) und Prof. Martin Christian Vogel (Musikhochschule Detmold).

Die Studienfonds-Idee entstand in Zeiten knapper öffentlicher Kassen und zeitnah zur Einführung von Studiengebühren. „Niemand soll wegen seiner sozialen Herkunft oder

Auf drei Säulen ruht das Förderkonzept des Studienfonds: erstens die Einwerbung von Spenden von privaten Förderern, Alumni, Institutionen und Arbeitgebern; zweitens die Etablierung von „Praxischecks“ der Wirtschaft, womit die Übernahmen von Studienbeiträgen durch Unternehmen bei gleichzeitiger Bereitstellung von Praktika gemeint ist;

Infos: www.studienfonds-owl.de

NRW.Bank hilft

Studienbeitragsdarlehen: Rückzahlung erst nach erfolgreichem Berufseinstieg

Pressemitteilung des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW und der NRW.BANK:

„Das nordrhein-westfälische Innovationsministerium und die NRW.BANK haben am 23. Mai in Düsseldorf das Studienbeitragsdarlehen vorgestellt, das es Studierenden ermöglicht, ihre Studienbeiträge nachgelagert, also erst nach erfolgreichem Berufseintritt, zu zahlen. „Mit diesem Darlehensangebot stellen wir wie angekündigt sicher, dass jeder, der die Qualifikation zur Aufnahme eines Studiums besitzt, dies unabhängig von seinem Einkommen oder dem seiner Eltern tun kann“, sagte Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart. In Nordrhein-Westfalen dürfen nach dem am 1. April in Kraft getretenen Studienbeitragsgesetz die 33 staatlichen Hochschulen ab dem Wintersemester 2006/2007 Studienbeiträge für Erstsemester erheben, ab dem Sommersemester 2007 für alle der derzeit rund 435.000 Studierenden.

Für diejenigen Studienanfänger, die ab dem kommenden Wintersemester an ihrer Hochschule Studienbeiträge entrichten müssen, besteht ab dem 1. Juni 2006 die Möglichkeit, im Rahmen der Einschreibung einen Darlehensvertrag mit der NRW.BANK zu schließen. „Wir haben das Verfahren so einfach und übersichtlich wie möglich gestaltet“, sagte Dr. Ulrich Schröder, Vorstandsvorsitzender der NRW.BANK. Jeder Studierende kann bei der Einschreibung oder Rückmeldung entscheiden, ob er seinen Studienbeitrag direkt entrichtet oder von der NRW.BANK vorfinanzieren lässt. Entscheidet er sich für

ein Darlehen, schließt er einen Vertrag mit der NRW.BANK, die während des Studiums die fälligen Studienbeiträge direkt an die jeweilige Hochschule überweist.

„Wir haben in NRW dafür gesorgt, dass die Studienbeiträge sozialverträglich gestaltet sind. Die Studierenden haben ein Anrecht auf das zinsgünstige Darlehen - ohne jede Vorlage von Sicherheiten. Für BAföG-Empfänger ist die maximale Rückzahlungsverpflichtung aus BAföG-plus Studienbeitragsdarlehen so begrenzt, dass nach derzeitigem Stand etwa zwei Drittel der BAföG-Empfänger faktisch keine Studienbeiträge entrichten müssen“, erläuterte Pinkwart. Mit der maximalen Kappungsgrenze von 10.000 Euro aus BAföG-Darlehen, Studienbeitragsdarlehen plus alle bis Rückzahlungsbeginn angefallenen Zinsen hat Nordrhein-Westfalen die sozialverträglichste Regelung aller Bundesländer. Die Mehrzahl der BAföG-Empfänger ist damit faktisch von Studienbeiträgen freigestellt.

Das bedeutet: Wer 10.000 Euro BAföG zurückzahlen muss, entrichtet faktisch keine Studienbeiträge. Wer z.B. 9.000 Euro BAföG zurückzahlen muss, für den fallen maximal 1000 Euro Studienbeiträge für das gesamte Studium an. Von der Rückzahlung freigestellt bleibt man, so lange man nach dem Studium unterhalb festgelegter Einkommensgrenzen bleibt (Abhängig vom Familienstand, z.B. Ledige 960 Euro Netto-Monatseinkommen).

Die Darlehen, die - insbesondere aufgrund der gesetzlich eingeräumten so-

zialen Komponenten - nicht zurückgezahlt werden, erstattet der Ausfallfonds, in den 23 Prozent aller Studienbeiträge fließen. „Die Studienbeiträge kommen also in NRW komplett den Studierenden zugute, der Löwenanteil über die Verbesserung der Studienbedingungen an den Hochschulen, ein kleiner Teil über die solidarisch organisierte Sozialverträglichkeit“, sagte Pinkwart.

Die Rückzahlung beginnt zwei Jahre nach Ende des Studiums. Die Tilgungsraten betragen nach Wahl des Darlehensnehmers 50, 100 oder 150 Euro pro Monat. Sondertilgungen in der Mindesthöhe von 500 Euro sind ab Studienende zweimal jährlich möglich. Der Nominalzins des Darlehens wird bis Mitte 2008 maximal 5,9 Prozent betragen. „Damit brauchen wir bundesweit keinen Vergleich zu scheuen“, sagte NRW.BANK-Vorstandsvorsitzender Schröder. Für den Vertragsabschluss wie auch für Sondertilgungen fallen keine Gebühren an.

Zudem werden Zinsen lediglich auf den Darlehensbetrag berechnet, die gestundeten Zinsen werden nicht verzinst...

Die NRW.BANK informiert und berät sowohl Studierende als auch Hochschulen umfassend über ihr Angebot im Internet unter

www.bildungsfinanzierung-nrw.de, auch zu erreichen über die Adresse **www.nrwbank.de**.

Bereits seit dem 15. Mai ist für telefonische Beratung die Hotline 01805 10 38 30 (0,12 Euro/Min.) montags bis freitags von 8 Uhr bis 18 Uhr freigeschaltet.“ □

RADIO TRIQUENCY,
das Campus-Radio der
FH Lippe und Höxter
auf den Frequenzen:
96,1 MHz für Lemgo
95,9 MHz für Detmold
99,4 MHz für Höxter



Kontakt:
Radio Triquency
Fachhochschule Lippe und Höxter
FB 2 // Medienproduktion
Liebigstr. 87 - 32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61 / 70 25 25
Fax: 0 52 61 / 70 25 26
info@triquency.de
www.triquency.de

Öffnungszeiten: Mittwochs 12.00 - 14.00 Uhr - Raum 150 // FB2

Dessert-Snacks und Salami-Ballaststoffe

Diplomandinnen Britta Kreienbaum und Anna Brüggemann erhalten **Dr. Oetker-Preis**

Lemgo (fhl). Dipl.-Ing. Anna Brüggemann und Dipl.-Ing. Britta Kreienbaum haben den Dr. Oetker-Preis 2006 gewonnen. Beide überzeugten die Jury mit exzellenten Diplomarbeiten, die sie am Fachbereich Life Science Technologies der Fachhochschule Lippe und Höxter geschrieben haben. Brüggemann befasste sich mit Ballaststoffen in fettreduzierter Salami, Kreienbaum entwickelte neue Dessert-Snacks. Der Dr. Oetker-Preis ist mit insgesamt 3.000 Euro dotiert.



Das Preisgeld erhalten die beiden Diplomandinnen zu gleichen Teilen. Rainer Lührs, Geschäftsführer Marketing, Forschung und Entwicklung der Dr. Oetker GmbH (Bielefeld), bezeichnete beide Arbeiten als anwendungsorientiert. Lührs: „Es werden Fragen aufgegriffen, die für jeden Lebensmittelproduzenten von Interesse sind. Und es gibt eine ganze Reihe guter Antworten.“

Der Dr. Oetker-Preis wurde am 31. Mai zum 15. Mal an der FH Lippe und Höxter in Lemgo verliehen. Rund 140 Gäste waren gekommen.

Anna Brüggemann (24) schrieb über die „Entwicklung fettreduzierter Salami unter besonderer Berücksichtigung von Ballaststoffen“. Sie hatte im April 2005 ihr Studium der Fleischtechnologie als Jahrgangsbester mit der Note 1,1 abgeschlossen. „Eine exzellente Leistung“, so Laudator Prof. Dr. Achim Stiebing, der die Arbeit betreute. Er charak-

terisierte diese als einen „wertvollen Baustein“ in dem Bestreben, „die Kenntnisse bezüglich der Möglichkeiten und Grenzen bei der Reifung von Rohwurst, und hier im Speziellen der fettreduzierten Rohwurst, zu erweitern“. Brüggemann gelang es, Rezepturen für Salami und Minisalami zu entwickeln, die trotz eines Fettgehalts von weniger als 15 Prozent eine „hohe sensorische Akzeptanz“ (Stiebing) erzielen. Die so gereifte Salami schmeckt, macht nicht dick und ist lange haltbar. Laudator Stiebing weiter: „Die Qualität der experimentellen Untersuchung sowie Auswertung und Diskussion der Versuchsergebnisse sind in hervorragender Weise dargestellt.“

Brüggemann habe mit ihrer Untersuchung wichtige Erkenntnisse bezüglich des Einflusses der Herstellungstechnologie und von Zutaten auf die Qualität des Produkts gewonnen.

Preisträgerin Kreienbaum (25) schrieb ihre Diplomarbeit im Studienschwerpunkt „Back- und Süßwarentechnologie“ in Kooperation mit Dr. Oetker. Ihr Thema: „Dessert-Snacks - Ideenfindung, Rezeptur und Verfahrensentwicklung“.

Prof. Dr. Hans-Gerhard Ludewig, zuständig an der FH Lippe und Höxter für die Back- und Süßwaren, lobte Kreienbaums „außergewöhnliche Qualifikation“, ihre herausragenden Studienleistungen (Durchschnittsnote 1,6), ihr Engagement in verschiedenen Industriepraktika sowie ihren Studienaufenthalt an einer Partnerhochschule in der Schweiz.

Ihre Arbeit greift ein aktuelles Ernährungsthema in der modernen Gesellschaft auf: die „Stillung des kleinen Hungers zwischendurch“ (Ludewig), im Büro, beim Autofahren oder beim Einkaufen. Der Konsument verlange nach „innovativen Produkten“, leichte Kost, nahrhaft und schmackhaft und auf keinen Fall Dickmacher. Einen solchen Dessert-Snack hat Kreienbaum kreiert.

Laudator Ludewig: „Es wurde umfassend recherchiert und analysiert, um klar gegliederte und sprachlich prägnante Darstellungen sowohl der Rezeptur- als auch der Verfahrens- und Verpackungsentwicklung des Dessert-Snacks zu geben.“ In fachlicher Hinsicht sei es gelungen, „einen konsequenten Weg einer Produkt-



Die Jury bei der Auswahl-Arbeit: Je zwei Vertreter aus dem Hause Dr. Oetker und der FH Lippe und Höxter haben alljährlich die „Qual der Wahl“: (v. l.) Prof. Dr. Achim Stiebing, Prof. Dr. Jörg Stender (beide Fachbereich Life Science Technologies), Dr. Claus Günther und Dr. Udo Spiegel aus der F- & E-Abteilung von Dr. Oetker.



Dr. Oetker-Preisverleihung 2006 mit (v.l.) Preisträgerin Britta Kreienbaum, Rainer Lührs (Geschäftsführer Marketing, Forschung und Entwicklung der Dr. Oetker GmbH), Preisträgerin Anna Brüggemann und FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer.

entwicklung aufzuzeigen“, meinte Ludewig und blickte nach vorne: „Möge das neue Produkt am Markt ebenso erfolgreich sein wie die vorgelegte Diplomarbeit zur Entwicklung desselben.“

Den Festvortrag der Dr. Oetker-Preisverleihung hielt Dr. Udo Spiegel,

Hauptabteilungsleiter Forschung und Entwicklung der Dr. August Oetker Nahrungsmittel KG. Sein Thema: „Pizza - eine Erfolgsgeschichte von Dr. Oetker aus der Sicht der Produktentwicklung“. Aus seiner Präsentation, in der er den Zuhörern auch das international ausgerichtete Unternehmen Dr. Oetker näher brachte, ging deutlich

der Anspruch an die Qualität der Produkte von Dr. Oetker hervor. Schließlich werde der Leitspruch des Unternehmens - „Qualität ist das beste Rezept“ – im Sinne der Verbraucher wörtlich genommen, betonte Spiegel.



Bundesministerium fördert F-&E-Projekt der Elektrotechniker

„Systematische Untersuchung der Störfestigkeit, Übertragungs- und Datensicherheit industrieller Wireless-Technologien“ heißt das Forschungs- und Entwicklungsprojekt, das jetzt am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der FH LuH eingeworben wurde. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit rund **126.000 Euro**. Beteiligt sind die Laboratorien „Digitale Kommunikationssysteme“ von **Prof. Dr. Stefan Witte**, „Hochfrequenztechnik“ mit **Prof. Dr. Uwe Meier** und „Technische Informatik“ mit **Prof. Dr. Stefan Heiss**.

Ausgangspunkt für das F-&E-Projekt ist der Wunsch, verstärkt Wireless-Techno-

logien in der Automatisierungstechnik einzusetzen. Beispielsweise werden die für Transportschlitten und Roboterwerkzeuge benötigten Schleppkabel oder flexiblen Lichtwellenleiter zunehmend durch Funksteuern ersetzt.

Um spätere Enttäuschungen zu vermeiden, sollten bereits bei der Planung technologische Grenzen beachtet werden, denn nicht jede Wireless-Technologie eignet sich für alle Einsatzgebiete: Eine stationäre Datenübertragung in einer großen Maschinenhalle stellt andere Anforderungen an das Funksystem als eine Roboterfertigungszelle, wo sich das per Funk gesteuerte Werkzeug am Robotergriffarm mit Geschwindigkeiten bis zu 60 km/h bewegt.

Neben diesen passiven Störungen sind auch aktive Störquellen zu beachten. Hierzu zählen parasitäre Maschinenemissionen und „friedlich“ bzw. „feindlich“ betriebene andere Funkssysteme.

Das Ziel dieses Forschungsvorhabens ist die Erarbeitung eines Leitfadens, zum einen für den Aufbau störrisistenter Wireless-Produkte durch Systemhersteller aus der industriellen Automatisierungstechnik, vorzugsweise aus dem **Bereich der klein- und mittelständischen Unternehmen**, und zum anderen sollen dem Nutzer Leitfäden zur Installation und Randbedingungen für die Auslegung einer Automatisierungsanlage, die Funktechnologien nutzt, deutlich gemacht werden.



„Freiheitsgesetz“ in der Kritik

Nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befürchten Stellenabbau

Der Gesetzesentwurf für das Hochschulfreiheitsgesetz (HFG) ist am 30. Mai im NRW-Kabinett beschlossen worden und wird noch vor der Sommerpause in den Landtag eingebracht.

Das Gesetz soll im Herbst verabschiedet werden und dann zum 1. Januar 2007 in Kraft treten. Nachfolgend abgedruckt ist die Stellungnahme der nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FH LuH zum geplanten Gesetz.

„Die in den Senat gewählten Vertreter der nichtwissenschaftlichen Mitarbeitenden („weitere Mitarbeitende“) der Fachhochschule Lippe und Höxter und der Personalrat der nichtwissenschaftlich Beschäftigten haben sich, ausgehend von Ihrem unabhängigen Mandat, mit dem geplanten Hochschulfreiheitsgesetz auseinandergesetzt und nehmen wie folgt einheitlich Stellung:

Der vorliegende Entwurf des HFG benachteiligt die Gruppe der „weiteren Mitarbeitenden“ gravierend und nachhaltig. Gerade für diese Gruppe befürchten wir einen weiteren Stellen- und Personalabbau bei gleichzeitiger Übertragung von zusätzlichen Aufgaben.

Es ist für uns unverständlich, inwieweit die Fähigkeit zur Insolvenz und die Übertragung der Dienstherrenfähigkeit / Personalhoheit auf die Hochschulen, zu einer Verbesserung der Dienstleistung für Lehre und Forschung beitragen. Das Gegenteil dürfte der Fall sein. Die Hochschulen und somit auch die Fachhochschule Lippe und Höxter, haben einen staatlichen Bildungsauftrag und sind keine wirtschaftlichen Unternehmen!

Durch das Gesetz werden weitere, noch nicht absehbare finanzielle Belastungen auf die Hochschulen zukommen, so z.B. für die Inanspruchnahme der Dienstleistungen des LBV, des LDS sowie für gebührenpflichtige Amtshandlungen des Ministeriums.

Die Landesunfallkasse NRW hat bereits schriftlich darauf hingewiesen, dass die Hochschulen die Beiträge bei Verselbstständigung zukünftig selbst zu zahlen haben. Allein die Zahlungen an die LUK würden unseren Haushalt mit ca. 52.000 Euro jährlich belasten.

Mitbestimmung ist die institutionelle Teilnahme der Beschäftigten und/oder ihrer Vertretungen am Willensbildungsprozess im Betrieb und im Unternehmen. Sie gibt den Beschäftigten die Möglichkeit und das Recht auf Entscheidungsprozesse in ihrem Unternehmen Einfluss zu nehmen. Praktisch ausgeübt wird die Mitbestimmung über Arbeitnehmervertreter in Organen des Unternehmens.

Die im Entwurf zum HFG vorgesehene Zusammensetzung des Hochschulrates setzt

sich über die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zur betrieblichen Mitbestimmung hinweg. Die Annahme, dass Entscheidungen des Hochschulrates sich nur im strategisch akademischen Bereich auswirken, verkennt, dass diese auch immer das nicht-wissenschaftliche Personal betreffen und von diesen zur Aufrechterhaltung des staatlichen Bildungsauftrags administrativ und technisch umgesetzt werden müssen.

Körperschaften sind mitgliedschaftlich organisiert. Zwar unterteilt der Gesetzesentwurf das Hochschulpersonal weiterhin in verschiedene Gruppen, jedoch führt dies nicht zu der Konsequenz, die unterschiedlichen „Gruppen“ anteilmäßig an der Besetzung des Hochschulrates zu beteiligen.

Entgegen dem Gesetzesentwurf halten wir ein Hochschulstudium für die Wahrnehmung des Amtes der Gleichstellungsbeauftragten für nicht erforderlich. Gemäß dem Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land Nordrhein-Westfalen soll die zu bestellende Frau den Anforderungen ihres Aufgabengebietes gerecht werden. Ein Hochschulstudium wird nicht vorgeschrieben. Ein Beweis dafür, dass die fachliche Voraussetzung auch auf andere Weise, als durch ein Hochschulstudium, erworben werden kann, liefert gerade unsere jüngste Vergangenheit. Die an unserer Hochschule bestellte Gleichstellungsbeauftragte, die der Gruppe der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten angehört, hat im Jahr 2004 für ihr Engagement und ihre Tätigkeit, einen von der Hochschule ausgelobten Preis erhalten.

Daher wird der vorliegende Gesetzesentwurf abgelehnt

Für den Fall, dass der vorliegende Gesetzesentwurf in seiner Grundtendenz von der Landesregierung weiter verfolgt wird, schlagen wir zur „Schadensbegrenzung“ der zu erwartenden Situation der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten an der Fachhochschule Lippe und Höxter folgende Änderungen vor:

1. Das nichtwissenschaftliche Personal bleibt Personal des Landes NRW.

2. Hochschulen sind nicht insolvenzfähig.

3. Im Hochschulrat sollte auch die Gruppe der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten vertreten sein.

4. Bei Beschlussfassungen über die Grundordnung sollten die erforderlichen Stimmverhältnisse aus dem derzeitigen erweiterten Senat vorgesehen werden.

5. Ein Hochschulstudium zur Wahrnehmung des Amtes der Gleichstellungsbeauftragten wird als nicht erforderlich erachtet.

6. Besondere Tarifverträge (Haustarifverträge) werden, bei Beibehaltung der Übertragung der Arbeitgeberfunktion auf die Hochschulen, nur dann verhandelt und angewendet, wenn diese Sonderregelung mindestens 50 % der dort organisierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erfasst. In Anlehnung an den § 5 Tarifvertragsgesetz bzgl. Abschluss von Tarifverträgen, sollte bei der Übertragung der Arbeitgeberfunktion auf die Hochschulen die Quote als wirklicher Vertrauensschutz und Wahrnehmung der Fürsorgeverpflichtung erhöht werden.

7. Die nach dem Gesetzesentwurf nicht mögliche Stufenvertretung ist mindestens durch eine unabhängige Schiedsstelle zu ersetzen. Eine fehlende Stufenvertretung oder Schiedsstelle kann zu einer Klagehäufung an den Hochschulen und somit zu Zusatzbelastungen und Kosten führen.

Großes Interesse: Personalversammlung an der FH LuH in Lemgo zum „Freiheitsgesetz“.



„Kein Wirtschaftsunternehmen“

Rektorat der FH LuH lehnt „Hochschulfreiheitsgesetz“ ab

8. Das Land hat - bei Beibehaltung der Übertragung der Arbeitgeberfunktion auf die Hochschulen - vor Inkrafttreten des Gesetzes sicher zu stellen, dass für die Hochschulen die VBL-Regelungen gleichermaßen Anwendung finden. Nur die Verpflichtung, dass die Hochschulen sich umgehend nach Inkrafttreten des Gesetzes an die VBL anschließen müssen, berücksichtigt nicht, ob die VBL die Hochschulen auch übernehmen wird oder will. Die Beibehaltung der bisherigen VBL-Regelungen sollte vorher durch die Landesregierung mit der VBL geklärt sein und abgesichert werden.

9. Eine mindestens zweijährige Übergangsregelung ist vorzusehen. Erfahrung aus anderen Gesetzesänderungen und die Häufung der derzeitigen Rechtsänderungen macht es erforderlich, dass eine längere Übergangszeit vorgesehen werden sollte, um eine vernünftige und durchdachte Umsetzung des Gesetzes innerhalb der Hochschulen gewährleisten zu können.

Nochmals möchten wir darauf hingewiesen, dass aufgrund der Verselbstständigung der Hochschulen noch höhere Kostenbelastungen auf die Hochschulen und somit auch auf die Fachhochschule Lippe und Höxter zukommen, die den finanziellen Rahmen noch weiter einschränken. Gleiches gilt für die verstreuten Gesetzesaussagen, das Mittel nur nach „Maßgabe des Haushaltes“ bereitgestellt werden. Eine außergesetzliche Abklärung der Landesregierung, welche weiteren Kosten durch die „Freiheit“ auf die Hochschulen zukommen, fehlt.

Abschließend wird zum bisher nicht im hauptsächlichen Fokus stehenden Hochschulrat noch Folgendes vorgeschlagen:

- Insgesamt sollte der Senat gegenüber dem Hochschulrat gestärkt werden.
- Dem Hochschulrat sollten weniger gewichtige Aufgaben zur Entscheidung zugewiesen werden. Dieser erscheint uns nicht ausreichend von den Mitgliedern der Hochschule legitimiert zu sein.
- Die Besetzung des Hochschulrates sollte mit mindestens 50% der Hochschulmitglieder (inkl. einer Person für den nicht-wissenschaftlichen Bereich) besetzt sein und vom Gesamt-Senat vorgeschlagen werden können.
- Eine Überstimmung des Senats bei den Wahlen zum Präsidium sollte durch den Hochschulrat nicht möglich sein.“

Lemgo (fhl). Die Fachhochschule Lippe und Höxter lehnt den Referentenentwurf zum so genannten „Hochschulfreiheitsgesetz“ in der vorliegenden Form ab. Mit einer deutlichen Stellungnahme informierte das Rektorat der Hochschule den für das Reformprojekt zuständigen Innovations- und Wissenschaftsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Prof. Dr. Andreas Pinkwart (FDP). Die Kritik der FH LuH zielt in zwei Richtungen: zum einen gegen die tief greifenden Veränderungen, die mit der angedachten neuen Rechtsstellung der Hochschule verbunden sind und zum anderen gegen den neu einzurichtenden, „mit großer Machtfülle ausgestatteten Hochschulrat“.

Die grundsätzliche Intention aus dem Ministerium, nämlich den Hochschulen mehr Freiheit zu gewähren, begrüßt Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH LuH, ausdrücklich. Doch der Entwurf „beschreitet aus Hochschulsicht den falschen Weg“, so Fischer. Minister Pinkwart möchte die NRW-Hochschulen nicht mehr als Landeseinrichtungen führen, sondern in die rechtliche Selbstständigkeit entlassen. Mit allen Konsequenzen: Der Markt regelt, bis hin zur Pleite des Unternehmens, den Zugang zur Hochschule, ihre Beliebtheit, ihre Leistungsfähigkeit, ihre Anerkennung. Fischer: „Die Hochschulen haben einen staatlichen Bildungsauftrag und sind keine Wirtschaftsunternehmen. Daher dürfen Hochschulen nicht insolvenzfähig werden.“

Als Folge der neuen Rechtsstellung, so vermutet die Hochschulleitung in Lemgo, „werden wir mit zusätzlichen finanziellen Belastungen konfrontiert“: Beiträge zur Landesunfallkasse, Kosten für Ver-

sorgungsbezüge, Zusatzversicherung, Beihilfen. Fischer: „Die wirtschaftlichen Folgen der neuen Rechtsstellung sind in ihrer Größenordnung zurzeit nicht abschätzbar.“

Dem „Hochschulrat“ wird in der angedachten Form eine entschiedene Absage erteilt. Dieser Rat sei weder ausreichend demokratisch legitimiert, noch von anderen Gremien zu kontrollieren. Machtfülle für deren Mitglieder, die hauptberuflich einer anderen Tätigkeit nachgehen oder sich bereits aus dem aktiven Berufsleben zurückgezogen haben. Fischer: „Die Einbindung von Impulsen aus Wirtschaft und Gesellschaft ist ohne Zweifel sinnvoll und notwendig.“ Die Art und Weise, wie solche Impulse von draußen in der Hochschule verarbeitet werden, sollte aber den einzelnen Hochschulen überlassen bleiben. „Gerade darin liegt ein wesentlicher Aspekt der Hochschulfreiheit und des Wettbewerbs“, folgert das Rektorat der FH LuH im Schreiben an Minister Pinkwart. □

„zitiert“

„Das **Hochschulfreiheitsgesetz** besteht aus drei Kernbereichen:

1. Die Hochschulen werden als Körperschaften des öffentlichen Rechts verselbstständigt und sind künftig keine staatlichen Einrichtungen mehr. Die Landesregierung löst damit die Hochschulen aus der Fachaufsicht des Landes und überträgt ihnen weit reichende Kompetenzen und die Verantwortung für Finanz-, Personal- und Organisationsentscheidungen.
2. Das novellierte Hochschulrecht schafft neue, starke Leitungsstrukturen in den Hochschulen mit klarer Aufgabenverteilung zwischen Hochschulleitung und hochschulinterner Selbstverantwortung sowie mit einer engeren Anbindung an das gesellschaftliche Umfeld. Neu eingeführt wird der Hochschulrat, der zum Großteil von außerhalb der Hochschule besetzt sein wird und der wichtige strategische Entscheidungen mitverantworten soll. Die Handlungsfähigkeit und Beweglichkeit der Hochschulen wird nachhaltig erhöht werden.
3. Das Verhältnis von Staat und Hochschule wird auf eine völlig neue Basis gestellt. Auf der Grundlage konkreter Zielvereinbarungen mit dem Land werden die Hochschulen ihre eigene Strategie- und Entwicklungsplanung vornehmen können. Der Staat zieht sich aus der Detailsteuerung zurück und stärkt die Eigenverantwortung der Hochschulen.“

Mitteilung des NRW-Innovationsministeriums im Internet.

„Finanzielle Überraschungen“

NRW-Fachhochschulrektoren für mehr Handlungsfähigkeit der künftigen Hochschulleitungen

Korrekturen im Entwurf des Hochschulfreiheitsgesetzes, das am 30. Mai im nordrhein-westfälischen Kabinett beraten wurde, hat die Landesrektorenkonferenz (LRK) der Fachhochschulen gefordert. Nach einer Arbeitstagung auf Schloss Krickenbeck bei Nettetal, bei der die Hochschule Niederrhein (HN) Gastgeberin war, forderte LRK-Vorsitzender Prof. Dr. Joachim Metzner vor allem eine Präzisierung der Stellung und Kompetenzen von Hochschulrat und Hochschulleitung. „Mit dem neuen Gesetz wird es einen schwierigen Start geben“, sagte Metzner voraus und bezog das auch auf die heute noch nicht erkennbaren finanziellen Auswirkungen der neuen Rechtsform der Hochschulen, die nicht mehr Einrichtungen des Landes sein werden.

Während die LRK den Zuwachs an Autonomie begrüßt, kritisiert sie die mangelnde Legitimation des Hochschulrats, der gegenüber der Hochschulleitung die Aufsicht wahrnimmt. Die Kompetenzen der Mitglieder des Hochschulrats seien nicht festgelegt, so Metzner. „Es gibt auch keine ‚Aktionsversammlung‘, die dem Hochschulrat die Leviten lesen kann“. Fehlentscheidungen des Hochschulrats müssten auch korrigiert werden können. Grundsätzlich sollten dessen Mitglieder aus dem Umfeld von Hochschulen kommen, wünscht sich HN-

Rektor Prof. Dr. Hermann Ostendorf.

Das künftige Präsidium müsse die Autonomie, die den Hochschulen übertragen werde, auch wahrnehmen können, fordern die nordrhein-westfälischen Fachhochschulrektoren. Der Entwurf halte an alten Kompetenzverteilungen innerhalb der Hochschulleitungen fest. Kritisiert wird vor allem die besondere Stellung des Vizepräsidenten für die Wirtschafts- und Personalverwaltung, die es in dieser Form in keinem anderen Bundesland gebe. Eine vernünftige Führungsstruktur, so die LRK, sei die Voraussetzung dafür, dass die positiven Ansätze, die das Gesetz biete, umgesetzt werden könnten.

Nicht ganz ohne Sorgen blicken die Rektoren in die finanzielle Zukunft ihrer Hochschulen nach der Entlassung aus der staatlichen Obhut. Um die Zahlung von Steuern und Versicherungen müssen sie sich künftig selbst kümmern. Und die Entstaatlichung geht weiter. „Wir rechnen mit Überraschungen. Wenn wir zusätzliche Lasten zu tragen haben, können wir sehr schnell unter finanziellen Druck geraten“, sieht Metzner voraus und wünscht sich für diese Fälle frühzeitige Hinweise aus der Politik, um präventiv handeln zu können. Die Einnahmen aus den Studienbeiträgen sollen keinesfalls die Lücken schließen. □

„Paradigmenwechsel“

Stellungnahme des DGB zum Referententwurf

„Hochschulfreiheitsgesetz“

Der DGB nimmt in Absprache mit seinen Mitgliedsgewerkschaften GEW und ver.di wie folgt Stellung zum Referententwurf des „Hochschulfreiheitsgesetzes“:

„Wie schon beim Gesetz zur Sicherung der Finanzierungsgerechtigkeit im Hochschulwesen (HFGG) werden im Gesetz Begriffe gewählt, die positive Assoziationen wecken und vom tatsächlichen Inhalt ablenken sollen. Nach unserer Auffassung missbraucht der Referententwurf den Freiheitsbegriff. Er folgt der neoliberalen Ideologie, staatlichen Einfluss in allen Lebensbereichen zu Gunsten der Entfaltung marktwirtschaftlicher Kräfte zurückzudrängen. Die behauptete größere Freiheit vom Staat - die übrigens so groß nicht ist; denn an 10 Stellen des Art. 1 behält sich das Ministerium Rechtsverordnungen vor - wird dabei ersetzt durch die Abhängigkeit von Zwängen des Marktes, die mit Freiheit im eigentlichen Sinne des Wortes wenig zu tun hat.“

Was verändert sich für die einzelne Hochschule? Wie sollen die Universitäten und Fachhochschulen der Zukunft aussehen? Die traditionelle Doppelnatur der Hochschulen als Körperschaften öffentlichen Rechts und zugleich staatlichen Einrichtungen wird aufgehoben zugunsten einer vom Staat autonomen, rechtlich und wirtschaftlich selbstständigen, sich selbst verwaltenden Körperschaft, vergleichbar den Kommunen. Der Staat beschränkt sich formell auf die reine Rechtsaufsicht, beansprucht jedoch weiterhin landesplanerische Steuerungskompetenzen - und das aus der Sicht des DGB zu Recht.

Demokratische Selbstverwaltungs- und Mitwirkungsstrukturen werden ersetzt durch ein straffes Top-Down-Management und ein externes Kontrollgremium, das nur noch sehr schwach demokratisch legitimiert ist. Kollisionen mit der von der Verfassung geschützten Wissenschaftsfreiheit sind dadurch vorprogrammiert...

Der DGB lehnt diese geplanten Strukturen ab. Er sieht den Staat weiterhin in der Verantwortung für flächendeckende und interdisziplinäre Bildungschancen auch im Hochschulwesen. Er weist auf die bereits ergriffenen Maßnahmen hin, den Hochschulen mehr Autonomie zu gewähren. Ein „Paradigmenwechsel“ in der beschriebenen Art ist mit den hochschulpolitischen Grundsätzen des DGB nicht vereinbar... □

Hochschulen müssen Landeseinrichtungen bleiben

Resolution der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Beschäftigten der Fachhochschule Lippe und Höxter

„Die wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Beschäftigten der Fachhochschule Lippe und Höxter bitten die Mitglieder des Landtages NRW, einem Hochschulfreiheitsgesetz im Sinne des Eckpunktepapiers des Innovationsministers und des vorliegenden Referententwurfs nicht zuzustimmen.“

Die Hochschulen müssen auch zukünftig Einrichtungen des Landes NRW sein, damit auch für nachkommende Generationen der freie Zugang zur Bildung und ein reiches Angebot an Studiemöglichkeiten erhalten bleibt.

Wir Beschäftigte stellen als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes Nordrhein-Westfalen sicher, dass die technischen und verwaltungsmäßigen Voraussetzungen für Forschung und Lehre im Auftrag der Landesregierung und der gewählten Mitglieder des Landtages gewährleistet werden.

Der geplante Hochschulrat ist nicht demokratisch legitimiert und vertritt nicht die Interessen der Menschen in NRW.“

Wohin mit havarierten Schweinehälften?

2. Lebensmittelrechtstagung der FH LuH mit dem Lemgoer Arbeitskreis Fleisch und Feinkost

Lemgo (fhl). 200 Fachleute aus dem gesamten Bundesgebiet zu Gast an der Fachhochschule Lippe und Höxter in Lemgo: Lebensmittelproduzenten und -vermarkter, Mitarbeiter von Untersuchungsämtern, Instituten, Hochschulen und nicht zuletzt aus dem Landwirtschafts- und Verbraucherministerium. Die Fleischtechnologe der FH LuH hatten Anfang April zur 2. Lebensmittelrechtstagung eingeladen, gemeinsam mit dem Lemgoer Arbeitskreis Fleisch und Feinkost (LAFF).

Es ging in drei Vorträgen und einer intensiven Diskussion um das neue „EU-Hygienepaket“, ein Problem-Paket sogar für die Fachleute: nationale Durchführungsverordnungen Fehlanzeige, Umsetzung durch die Bundesländer uneinheitlich, mikrobiologische Kriterien für Lebensmittel nicht eindeutig. Ein weites Feld. „Wir müssen uns um eine Harmonisierung der Rechtslage kümmern, da bleibt noch viel zu tun“, so Fleischtechnologe und Tagungsleiter Prof. Dr. Achim Stiebing, zugleich Dekan des Fachbereichs Life Science Technologies der FH LuH.

Die neue Hygieneverordnung gilt seit dem 1. Januar, doch die Umsetzung in nationales Recht wirft zurzeit noch mehr Fragen als konkrete Handlungsanweisungen auf. Die EU will einen einheitlichen Standard bei der Herstellung, Kontrolle, Überwachung und Rückverfolgung von schnell verderblichen Lebensmitteln.

Der Teufel indes steckt im Detail: Ein LKW mit Schweinehälften ist auf der Autobahn verunglückt. Darf die havarierte Ladung dennoch auf dem Tresen oder Teller landen? Die Antwort lautet jein. Dürfen rohe Lebensmittel, wie etwa Hackfleisch oder Grillwürste, auch künftig nach dem neuen Hygienepaket in Umlauf gebracht werden, wo doch grundsätzlich die Gefahr besteht, dass Infektionserreger - die Salmonelle lässt grüßen - im Produkt stecken. Stiebing: „Wir warten seit Jahren auf eine Salmonellenverordnung. Da muss etwas passieren.“

Dem Verbraucher können die Experten nur raten: Finger weg von der Rohware. Noch einmal Prof. Stiebing, der auch Vizepräsident der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) ist: „Wer mit Frischfleisch zu tun hat sollte wissen, dass es sich um



Mehr Fragen als konkrete Antworten und Handlungsanweisungen: die Expertenrunde der 2. Lebensmittelrechtstagung interpretierten das neue EU-Hygienepaket bisweilen recht unterschiedlich.

hygienisch sensibles Material handelt. Von einem Rohverzehr ist abzuraten.“ Der Experte appelliert, auf gute Küchenhygiene bei der Verarbeitung zu achten.

Stichwort Kleingedrucktes: „Ist es zulässig, dass das Unternehmen B die Produkte mit Labels versieht, die von Firma A zur Verfügung gestellt werden und die ausschließlich Angaben zu Firma A tragen, inklusive EU-Nr.“ Diese Frage, eine von insgesamt 21, die in vierstündiger Diskussion im Auditorium behandelt wurde, war eine der wenigen zweifelsfreien und knapp zu beantwortenden: Wo A draufsteht, muss es auch A hergestellt haben.

Die Diskussionsergebnisse der 2. LAFF-Lebensmittelrechtstagung werden von Prof. Stiebing und seinen Mitarbeitern dokumentiert und unter

anderem in der führenden Fachzeitschrift „Fleischwirtschaft“ publiziert. Prof. Stiebing: „Wir sorgen für die notwendige Meinungsbildung und können Willensbildungsprozesse in Gang setzen.“

Die Tagung war nach Einschätzung der Veranstalter denn auch ein sowohl organisatorischer wie inhaltlicher Volltreffer. Prof. Stiebing: „Hier entwickelt sich ein Diskussionsforum, das ganz wesentlich den nationalen Dialog über strittige rechtliche Fragen der Fleischverarbeitung voranbringen kann.“

Die Fortsetzung folgt in einem Jahr, an gleicher Stätte.



**Digital
montieren.
Schneller
profitieren.**

KIM 5.0

Krause Imposition Manager

HORSTMANN (KIM)

**Die Software für
perfektes High-End-
Ausschießen.**

- 35% Zeitersparnis
- einfache Bedienung
- Programmversionen
für jeden Anspruch

Ab **2.950,- €**
Info- und Bestell-Hotline:
0521-459 9127

KRAUSECTP

HORSTMANN (KIM)

Krause-Blagosech GmbH
Paul-Schwenck-Straße 3
33649 Jönsen
Tel: +49 (0) 521 459 91 01
Fax: +49 (0) 521 459 91 22

contact@krause.ctp
www.krause-imposition.com



**Zeichenbedarf
gibt's bei
Weege**

24-Stunden-Service

www.buchhandlungweege.de

☎ 05261-94620



Westag & Getalit AG

www.das-architektenportal.de

Besuchen Sie uns auf unserem neuen Architekten-Portal im Internet

WAGNERSCHÜTTEN



Die Westag & Getalit AG gehört zu den führenden europäischen Herstellern von Holz- und Kunststoff-Druckpressen. Als Spezialist für die vielfältige Werkstoffkombination Holz/Kunststoff liefert die Westag & Getalit AG in der Sparte Sperrholz/Schulung, Türen/Zargen und Laminate/Elemente Komplettlösungen aus einer Hand. Seit es so lassen die Schöpfung für jegliche Baumgestaltung oder die technisch und qualitativ hochwertigen Türen für alle Bauverfahren. Auch die vielseitige Formgebung Elemente im Bereich Parkettboden oder der individuell Digitaldruck sowie die trendorientierten Mineralwerkstoffplatten Gefälle lassen sich einfach realisieren Wünsche offen.



WAGNERSCHÜTTEN

DRUCKFLÄCHEN



DRUCKFLÄCHEN

WAGNERSCHÜTTEN



WAGNERSCHÜTTEN

Interpretieren Sie sich von unserem neuen Portal inspirieren, informieren, emotional und klar strukturiert - sehen Sie selbst.

Westag & Getalit AG | Industriestraße 11 | 33649 Jönsen | Tel: +49 (0) 521 459 91 01
Telefax: +49 (0) 521 459 91 22 | E-Mail: bestellung@westag-getalit.de | www.westag-getalit.de

Wasser- und Deponie-Experten der FH Lippe und Höxter erfolgreich

DAAD finanziert den Aufbau eines Wasser-Netzwerks und fördert weitere Projekte

Seit Jahren ist Prof.'in Dr. Ute Austermann-Haun, Dekanin des Fachbereichs Bauingenieurwesen, in Syrien tätig. Begonnen hatte alles mit einem Forschungsprojekt, in dessen Rahmen eine Kläranlage für den Export entwickelt wurde. Es folgten Anträge beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) im Rahmen eines Alumni-Programms, das sich an Ehemalige deutscher Hochschulen in Entwicklungsländern wendet. Mittlerweile wurden die Aktivitäten auf andere arabische Länder, wie Tunesien, Jordanien und Marokko, ausgedehnt. Erst im Dezember 2005 beteiligten sich Prof. Dr. Hans-Günter Ramke (Fachbereich Technischer Umweltschutz) und Austermann-Haun an einem Alumni-Treffen zum Thema „Ressourcenschonung durch Abwasser- und Abfallverwertung“ in Korba, Tunesien. Organisator der Tagung waren die Universität Rostock und die Vereinigung Tunesischer Absolventen Deutscher Unis in Kooperation mit der Ingenieurkammer Tunesien.

Ramke exportiert deutsches Know-how zur Errichtung und zum Betrieb von Deponien. Dabei verdeutlicht er die Notwendigkeit, dass der Abfall mit Kompaktoren hochverdichtet eingebaut wird. Ramke „Dann hören endlich die Deponiebrände auf. In Deutschland werden Deponiengeschlossen, weil die Abfälle heute verbrannt werden müssen. Überall gibt es Kompaktoren, die niemand mehr braucht. Es wäre einfach, diese Kompaktoren preisgünstig gebraucht zu erwerben und im Ausland einzusetzen.“

Im Rahmen dieser Tagung wurde die erste Anlage zur Trennung organischen Abfalls aus Restsiedlungsabfall vom Umweltminister eingeweiht. Die Firma Grischow



Ressourcenschonung durch Abwasser- und Abfallverwertung.

aus Hamburg baute diese Anlage in Tunesien als Joint-Venture-Projekt. Entstanden ist der Kontakt und die Idee zwischen den Tunesiern und dem deutschen Unternehmen auf dem Alumni-Treffen in Deutschland.

*

Der DAAD genehmigte jetzt die von Austermann-Haun beantragte Durchführung einer Tagung zu den Themen Trinkwasser, Abwasser und Abfall in Jordanien für September 2006, an der sich unter anderen auch Prof. Dr. Joachim Fettig (Fachbereich Technischer Umweltschutz) beteiligt.

*

Ferner genehmigte der DAAD soeben den Aufbau des „German Alumni Water Networks – GAWN“, im Rahmen des erwähnten Alumni-Programms, das aus Mitteln des BMZ für die Dauer von drei Jahren finanziert wird.

Der DAAD hat die Professoren deutscher Hochschulen, die in Entwicklungsländern auf dem Wassersektor tätig sind, zusammengeführt. Aus dieser Zusammenführung ist

Prof. Dr. Hans-Günter Ramke beim Vortrag über Planung, Bau und Betrieb von Deponien.

ein gemeinsamer Antrag auf Bildung eines Wasser-Netzwerks geworden. Am Aufbau des Netzwerks haben sich folgende Hochschulen und Professoren zusammen gefunden:

- Universität Siegen, Forschungsinstitut Wasser und Umwelt (Prof. Förch);
- Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft und Umwelttechnik (Prof. Orth);
- Universität Karlsruhe (TH), Institut für Wasser und Gewässerentwicklung (Prof. Prinz);
- Fachhochschule Köln, Institut für Technologie“ (Prof. Röhrig);
- Fachhochschule Lippe und Höxter, Labor für Siedlungswasserwirtschaft (Prof. Austermann-Haun);
- Universität Rostock, Institut für Siedlungswasserwirtschaft (Prof. Eckstädt).



Einweihung der Abfallsortierstation.

Erarbeitet werden zunächst eine Alumni-Datenbank und eine Webpage. Es sollen dann gemeinsam durchgeführte Expertenseminare in Manila, Damaskus, Bagamoyo und Südamerika folgen. Das Netzwerk ist offen für andere Hochschulen und relevante Facheinrichtungen, die an Alumni-Arbeit interessiert sind.

□



Schüler dürfen studieren

Lemgoer Schulen und Fachhochschule Lippe und Höxter unterzeichnen Kooperationsvereinbarung

Lemgo (fhl). Eine Partnerschaft haben jetzt die Schulen in Lemgo mit der FH Lippe und Höxter geschlossen. Sie unterzeichneten am 9. Juni an der FH in Lemgo die Kooperationsvereinbarung „Studienpartnerschaft“. Ziel: besonders begabte und leistungsbereite Schülerinnen und Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufe sollen Hochschulluft schnuppern.

Vertreter des Engelbert-Kaempfer- und des Marianne-Weber-Gymnasiums sowie der Carla-Raveh-Gesamtschule unterschrieben die Vereinbarung im Beisein von Landrat Friedel Heuwinkel (Kreis Lippe), und

Lemgos Bürgermeister Dr. Reiner Austermann. Seitens der Hochschule zeichnete Rektor Prof. Tilmann Fischer, der von einer „sinnvollen Öffnung der Hochschule“ und „der Notwendigkeit der Vernetzung von Bildungseinrichtungen vor Ort“ sprach.

Der vertraglich geregelten Kooperation ging eine gut zweijährige Erprobungsphase voraus. Schüler beider Gymnasien hatten an Vorlesungen und Übungen teilgenommen, was weder den normalen Lehrbetrieb der Fachhochschule störte noch folgenlos für die Gäste blieb: Sie nahmen in der Regel positive Eindrücke mit, konnten sich ein Bild von den Anforderungen im Studium und dem eigenen Leistungsstand machen.

Vorgesehen ist nun, die „Studienpartnerschaft“ in drei Phasen durchlaufen zu lassen. Zunächst wird, jeweils im Wintersemester, eine so genannte „Studienwoche“ angeboten, die aus Lehrveranstaltungen mit Übungen oder Praktika besteht. Phase zwei ist die „experimentelle Facharbeit“.

Die Themen hierzu kommen aus den Schulen, genutzt werden können die Räumlichkeiten und Gerätschaften der FH. Bewertet werden die Arbeiten von den Lehrern.

Wer diese beiden Phasen erfolgreich abgeschlossen hat, darf sich in der dritten als „Jungstudierender“ quasi einschreiben: Sie oder er kann an ganz normalen Lehrveranstaltungen teilnehmen. Bestandene Prüfungen werden, so steht es in der Kooperationsvereinbarung, „von Seiten der FH bescheinigt“. Weiter heißt es: „Prüfungsleistungen werden auf Antrag bei einem späteren Studium angerechnet.“

Die Lemgoer Fachbereiche der FH Lippe und Höxter haben ihre Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an der „Studienpartnerschaft“ per Unterschrift zugesichert. Allerdings mit der ausdrücklichen Einschränkung, dass keine außergewöhnlichen Belastungen auf die Lehrenden zukommen werden. □



FH LuH und Lemgoer Schulen schließen „Studienpartnerschaft“, mit dabei u. a. FH-Kanzler Helmuth Hoffstetter (l.), Dr. Reiner Austermann (Bürgermeister Stadt Lemgo, 3. v. l.), FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer (sitzend), Landrat Friedel Heuwinkel (Kreis Lippe, r.).



**Ich habe viele Ideen –
und ich will sie auch
umsetzen.“**



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Infos: www.fh-luh.de

Hermanns-Denkmal in neuem Glanz

Stadtwerke Detmold loben Innovationspreis für Innenarchitektur-Studierende aus

2009 wird fast ganz Deutschland zum Hermanns-Denkmal blicken und sich des Cheruskerrfürsten erinnern. Das hoffen jedenfalls die Organisatoren der Jubiläumsfeierlichkeiten „2000 Jahre Varusschlacht“. Bei soviel Interesse soll aber auch der Befreier Germaniens in neuem Glanz erstrahlen. Das meinen die Stadtwerke Detmold und die Fachhochschule Lippe und Höxter. Sie wollen das Denkmal gemeinsam ins richtige Licht rücken, weshalb Studierende der Innenarchitektur exklusiv zu einem Ideenwettbewerb aufgerufen werden.



Die Stadtwerke Detmold loben diesen so genannten Innovationspreis mit dem Thema „Innovative und energiesparende Beleuchtung für das Hermanns-Denkmal“ an der FH LuH aus. Partner der Stadtwerke ist Prof. Harald Gräßer, der Leiter des Lichtlabors am Fachbereich Architektur und Innenarchitektur. Gräßer hat sich mit seinen Studierenden im Rahmen von Projektarbeiten wiederholt mit Erfolg an Vorhaben dieser Art gewagt, hat unter anderem die Beleuchtung für das Landestheater Detmold konzipiert und der mittelalterlichen italienischen Burg Pergine eine markante Illumination geschenkt.

Er sieht in der neuen Aufgabe eine große Chance für seine Studierenden, „Praxisluft am prominentesten Denkmal in Lippe zu schnuppern“. Die angehenden Architekten sollen im Sommersemester ihre Beleuchtungskonzepte für das Denkmal entwerfen. Die Stadtwerke übernehmen neben dem Preisgeld zudem die Kosten für eine studentische Hilfskraft, die die Projektabwicklung an der FH koordinieren wird.

Das neue Beleuchtungskonzept soll sowohl das Denkmal selbst als auch den Weg zum Hermann umfassen. Dabei sind zwei verschiedene Anwendungen vorgesehen: die tägliche Illumination für die Abendstunden und eine besondere Lichtgestaltung für Veranstaltungen.



In Vorfreude auf das erhoffte neue Erscheinungsbild des Hermanns-Denkmal: (v. l.) Klaus Stein und Bernd Thiemann von den Stadtwerken Detmold, Licht-Experte Prof. Harald Gräßer vom Fachbereich Architektur und Innenarchitektur sowie Eva Ellminger, Unternehmenssprecherin der Stadtwerke Detmold.

Die Stadtwerke Detmold haben noch einige weitere Anforderungen an das neue Beleuchtungskonzept formuliert. So soll das räumliche Umfeld Berücksichtigung finden, energieeffiziente Technik zum Einsatz kommen und die touristische Attraktivität des Denkmals gesteigert werden. Die Anforderungen an das Konzept sind mit dem Landesverband Lippe, er ist Eigentümer des Denkmals, im Vorfeld abgestimmt worden, wie Eva Ellminger, Pressesprecherin der Stadtwerke, betont:

„Wir arbeiten bei diesem Projekt eng mit dem Landesverband Lippe, der Stadt Detmold und den Denkmalbehörden zusammen.“ Eine fachkundige Jury mit Vertretern der Stadt Detmold, des Landesverbandes Lippe, der Denkmalbehörde und der Stadtwerke wird die besten Konzepte prämiieren und mit Gräßer über die Vergabe des Innovationspreises entscheiden. Für den Spätherbst ist eine Festveranstaltung vorgesehen, um den besten Entwurf der Öffentlichkeit vorzustellen.



**Ich will nicht nur lernen,
sondern immer auch
wissen, wofür.“**



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Infos: www.fh-luh.de

INDUSTRIETAG in Lemgo - Viel Programm in Detmold

Tage der offenen Tür an der Fachhochschule

Lemgo (fhl). Die Fachhochschule Lippe und Höxter hatte eingeladen zu Informationstagen in Lemgo und Detmold. Am ersten Maiwochenende standen viel Information und Unterhaltung der Bau-Fachbereiche in Detmold an, am darauf folgenden Freitag wurde in Lemgo erstmals der INDUSTRIETAG als Info-Alternative zum traditionellen Tag der offenen Tür durchgeführt. Beide Veranstaltungen wurden ausgerichtet sowohl auf den interessierten „Normalverbraucher“ als auch die jungen Menschen, die ein Studium aufnehmen wollen.



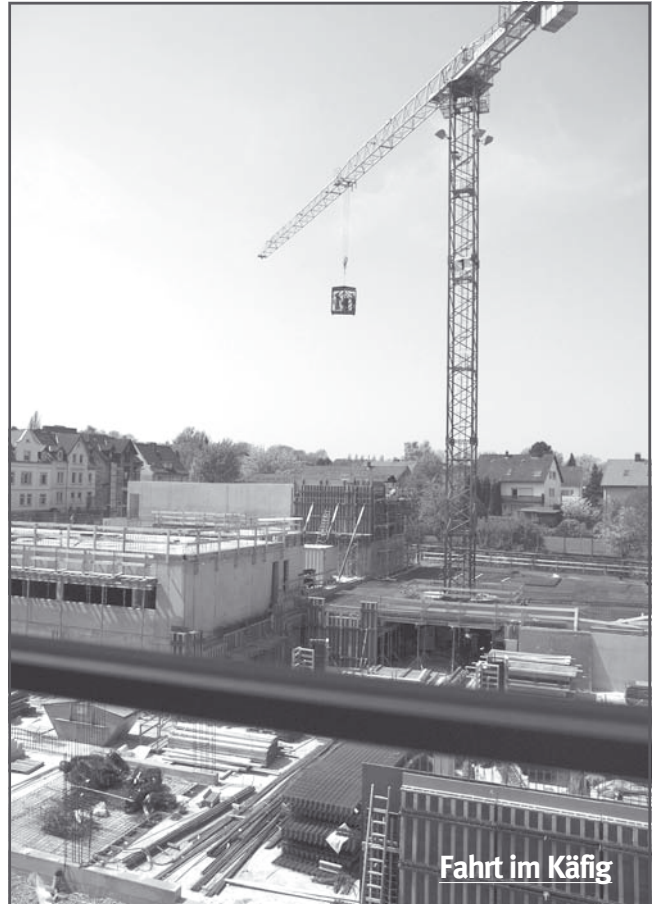
Insbesondere eingeladen: die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 13. Denn angeboten wurde ein Überblick über Hochschulausbildung im Ingenieurbereich und über die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten in Industrie und Wirtschaft.

Auf dem INDUSTRIETAG waren 15 Firmen aus der Region im Foyer der Hochschule am Standort Lemgo mit Messeständen mittendrin: Informationen aus erster Hand für junge Menschen, die Ihre Chance auf dem „Zukunftsmarkt Technik“ erkunden wollten und die (noch) nicht genau wissen, was sie so alles erwartet - und was von ihnen erwartet wird.

Die Firmen verdeutlichten, wo künftig Arbeitsplätze geschaffen werden und wer die besten Chancen hat, mit Perspektive ins Berufsleben zu starten. Mit dabei waren unter anderem Benteler, Dürkopp-Adler, Hora-Regelarmaturen, H&H-Prototypenbau, Isringhausen, KEB-Antriebstechnik, Meyra, Phoenix Contact, Polysius, Weidmüller Interface.



15 Infostände von Industrieunternehmen im Foyer in Lemgo, am Vormittag gut besucht von Schülerinnen und Schülern.



Fahrt im Käfig

Hoch über den Dächern von Detmold und vom Campus Emilie: das ganz besondere Fahr- und Fliegvergnügen im Käfig zum Tag der offenen Tür. Ruhig schwebend im lauen Lüftchen, die unendlichen Weiten des neuen, wachsenden Campus-Geländes unten erahnd, hoffend, dass bald alles wohl gelungen. Hochschulherz, was könnte dich heftiger schlagen lassen...

Viel zu erfahren war zudem über die neuen Studiengänge (Bachelor und Master), die den alten Diplom-Ingenieur-Abschluss fast überall abgelöst haben.

Ganz besonders interessant für Abiturienten: das gemeinsame Ausbildungs-Angebot von Firmen mit der Fachhochschule Lippe und Höxter, nämlich das so genannte „Kooperative Studium“. Wer hier studiert, kann Zeit sparen und Geld verdienen, schon während des Studiums.

Auch die Agentur für Arbeit (Detmold) war mit einem Berater-Team sowohl in Detmold als auch in Lemgo vertreten.

Es gab, hier wird dort, zahlreiche Sonder-Veranstaltungen, wie etwa Workshops, kurze „Mathe“-Vorlesungen oder Einführungen in Studiengänge. Die Schülerinnen und Schüler steckten also mitten im Geschehen: hier Hochschule, da Industrie, reizvoll, überschaubar, erlebbar, informativ. Ein lohnenswerter Besuch.





Auslands-Stipendien

Auslands-Stipendien für SARAH GROSSMASS (2. v. l.) und ANNA PISCHL, worüber sich Prorektorin Prof.'in DR. MARIANNE GRUPE und DR. THOMAS LÜTTENBERG, Leiter des Akademischen Auslandsamtes, freuen.

Stipendienübergabe: Am Tag der offenen Tür in Detmold erhielten zwei Studentinnen des Fachbereichs Architektur und Innenarchitektur jeweils ein Stipendium im Rahmen des vom Rektorat der FH LuH ausgelobten Programms „women worldwide“. Prof.'in Dr. Marianne Grupe, Prorektorin für Planung, Finanzen und Gleichstellung, überreichte SARAH GROSSMASS und ANNA PISCHL die Urkunden. Die Fördersumme, mit der ein einsemestriger Auslandsaufenthalt finanziert werden soll, beträgt insgesamt stolze 10.000 Euro. Hintergrund dieser großzügigen Unterstützung ist es, den an ingenieurwissenschaftlichen Hochschulen „traditionell geringen Frauenanteil bei den Studierenden zu erhöhen“, so Prof.'in Grupe. Warum ins Ausland? „Weil in Zeiten zunehmender wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Verflechtungen interkulturelle Kompetenzen immer wichtiger werden“, heißt es in dem vom Akademischen Auslandsamt (AAA) der FH LuH zum „women worldwide“-Stipendium herausgegebenen Flyer. Interessentinnen wenden sich an den AAA-Leiter Dr. Thomas Lüttenberg, Telefon 05261 - 702 335 oder Mail thomas.luettenberg@fh-luh.de



Diplomanden-Verabschiedung

Der Fachbereich Bauingenieurwesen hatte seinen Tag der offenen Tür u. a. mit zwei ganz wichtigen „Tagesordnungspunkten“ versehen: 1. die Verabschiedung der Diplomanden, 2. das gemütliche Beisammensein am Ehemaligenabend. Anlässlich letzterer Veranstaltung wurden Ehrennadeln verliehen, finanziert vom Förderverein des Fachbereichs „Bauingenieurwesen Detmold e.V.“. Zudem erhielt HENDRIK PAHLSMEYER, der mehrere Jahre Vorsitzender der Fachschaft war und die Ehemaligen-seite des Fachbereichs im Internet eingerichtet hat, ein Buch-Geschenk. Er bedankte sich anschließend bei den Professoren für die gute Betreuung und dafür, dass „Sie immer für die Sorgen und Nöte der Studierenden ein offenes Ohr hatten und immer ansprechbar waren.“

Bei der Verabschiedung der Diplomanden wurden für besondere Studienleistungen geehrt: VOLKER MAASKERSTINGJOST (Bauingenieur), STEFAN FÜCHTMANN (Bauingenieurwesen), STEFFEN SCHEHL (Wirtschaftsingenieurwesen Bau), YVONNE STEPELER (Wirtschaftsingenieurwesen Bau), THORSTEN SCHLÜTER (Wirtschaftsingenieurwesen Bau) sowie (siehe oben) HENDRIK PAHLSMEYER für sein Engagement in der Fachschaft. Die Studierenden hatten einen Notendurchschnitt kleiner 1,5.



Plakatwettbewerb

Student CHRISTIAN SCHULZE (l.) vom Fachbereich Architektur und Innenarchitektur ist nicht wenig zufrieden: Er hat den Plakatwettbewerb zum Tag der offenen Tür gewonnen. Den ausgelobten „iPod“ darf er nun sein Eigen nennen. Sein Dekan PROF. ERNST THEVIS überbrachte die frohe Kunde und das so beliebte Weiße.



Fernsehproduktion live

Angehende Medienproduzenten der FH LuH realisierten auf dem INDUSTRIETAG eine ganztägige Live-Fernsehsendung, die ins Foyer übertragen wurde und per Internet weltweit zu empfangen war. Ein, wenn nicht der Höhepunkt im Veranstaltungskalender an diesem INDUSTRIETAG. Herzlichen Dank dafür an den FB 2 auch von hier aus! Ein großes Dankeschön geht gleichfalls an Radio Triquency für die Berichterstattung und die Unterhaltung an diesem Tag.

TRANSFER



Transfer - OWL

Transfer-Schnittstelle Forschungsbüro der Fachhochschule Lippe und Höxter

Seit drei Jahren gibt es das Forschungsbüro. Recherchen, Akquise und Abwicklung von öffentlich geförderten F&E-Projekten und Existenzgründungen gehören ebenso zum Arbeitsprogramm von Frau Korzuch wie das Themenpaket „Transfer Wirtschaft-Hochschule“.

„Transfer“ - ein schillernder Begriff, der an Kontur gewinnt, wenn sich Firmen und Wissensmakler mit Kooperationsgesuchen an das Forschungsbüro wenden.

Eine hohe Trefferquote ist fast schon garantiert, wenn möglichst genaue Anfragen vorliegen. Der Leistungskatalog im Internet www.transfer-owl bietet den Unternehmen für Anfragen entscheidende Orientierungshilfen, doch auch der persönliche Kontakt ist wichtig.

Für die Kontaktaufnahme erweisen sich Veranstaltungen wie die Museumsrunde oder die Mitarbeiter der IHK als Mittler zwischen Welten als hilfreich.

Transfer-Fazit: Unterstützt von allen genannten „Schnittstellen“ erfordern die Anbahnung von Transferprojekten, ihre Umsetzung, erfolgreiche Abwicklung und Kom-



Leitet das Forschungsbüro der FH LuH: Susanne Korzuch.

munikation nach außen einen intensiven Einsatz der Professorinnen und Professoren, der nur mit dem überdurchschnittlichen Engagement ihrer Ingenieurinnen und Ingenieure möglich wird.

Umso mehr freut sich Frau Korzuch auf den Ausbau der Forschungsseiten des neuen Internetauftritts der Fachhochschule Lippe und Höxter, damit Transfererfolge angemessen kommuniziert werden: sozusagen der Transfer von Transfer.



Neu: Transferreferent der IHK Ostwestfalen

Seit Anfang Februar arbeitet **MICHAEL SACKEWITZ** als Referent für Technologietransfer bei der IHK Ostwestfalen. Der Diplom-Ingenieur und angehende Betriebswirt soll mit der neu geschaffenen Stelle die Zusammenarbeit zwischen heimischer Wirtschaft und Partnern aus Forschung und Lehre intensivieren, um so Hemmnisse im Transferprozess zwischen Hochschulen und Unternehmen abzubauen.

Als wesentlichen Erfolgsfaktor dieser Schnittstellenfunktion beurteilt Herr Sackewitz den persönlichen Dialog mit seinen Ansprechpartnern und deren räumliche Nähe zueinander in der Wirtschaftsregion Ostwestfalen. Vor seinem Eintritt bei der IHK hat der gebürtige Mittelfranke zehn Jahre Praxiserfahrung im kundennahen Bereich des Maschinen- und Anlagenbaus



Michael Sackewitz, Transferreferent der IHK Ostwestfalen.

in Süddeutschland gesammelt. Der Technologietransfer-Referent ist in der Bielefelder IHK erreichbar:

Telefon: 0521 - 554-223,

E-Mail: m.sackewitz@bielefeld.ihk.de.



Zum Wintersemester größeres Informationsangebot

Über 10.000 Besuchern nutzten bisher Transfer-OWL, den gemeinsamen Leistungskatalog der Fachhochschulen Bielefeld & Lippe und Höxter für Forschung, Entwicklung und Beratung.

Rund 200 Leistungsprofile von A wie Antriebstechnik bis Z wie Zertifizierung bieten Unternehmen die Möglichkeit, Hochschulkompetenzen für sich zu nutzen.

Doch damit nicht genug: Der gemeinsame Leistungskatalog gibt ab dem Wintersemester 2006/07 zusätzlich Auskunft über An-Institute, Forschungsschwerpunkte und Kompetenzplattformen. Ein Veranstaltungskalender informiert über Weiterbildungsangebote und Transferereignisse.

Ringvorlesung Existenzgründung

Um einen Vorgeschmack auf das Veranstaltungsangebot der diesjährigen Ringvorlesung zu bekommen, sind nachfolgend die acht Stationen und Themen aufgeführt, die mittwochs zwischen 16.15 Uhr und 18 Uhr präsentiert werden:

18. Oktober: Von der Idee zur Geschäftsidee: Fachhochschule Lippe und Höxter in Lemgo

25. Oktober: Unternehmerpersönlichkeit vor Ort: Exkursion zur Firma Bernd Lind-ecke Werkzeug- und Formenbau, Bad Salz-uffen

15. November: Gründerservices – was die Region zu bieten hat, um die Formalitäten in den Griff zu bekommen, IHK in Detmold

22. November: Business und seine Planung: Fachhochschule des Mittelstandes, Detmold

29. November: Finanzen planen und liquide bleiben: Haus der Immobilie, Detmold

06. Dezember: Markt und Marketing: GIL-DE Zentrum, Detmold

13. Dezember: „Willkommen in Deutschland“ – Steuern und persönliche Versicherungen „Risk-Management“, Fachhochschule Lippe und Höxter in Lemgo

20. Dezember: Unternehmensnachfolge und ihre Folgen: Steuern, Recht und Finanzierung, Sparkasse Lemgo.

TRANSFER

Transfer – eine unendliche Geschichte?

Fakt ist, Wirtschaft und Wissenschaft kooperieren heute intensiver als früher miteinander. Und das ist gut so. Vor allem der Mittelstand entdeckt zunehmend die Chancen, die aus einer Zusammenarbeit erwachsen: Neue Produkte, zukünftige Mitarbeiter oder neue Kooperations- und Organisationsmodelle sind nicht selten das Ergebnis. Die Hochschule ihrerseits ist immer mehr darauf angewiesen, sich über Partnerschaften und Projekte mit der Wirtschaft zu finanzieren und ihren Studenten interessante berufliche Perspektiven zu ermöglichen.

Trotz all dieser positiven Zeichen und vieler guter Lösungsansätze ist das „Transferproblem“ in Deutschland nicht gelöst. Nachfrage und Angebot sind nur selten deckungsgleich. Die „Überzeugungstäter“ auf beiden Seiten können sich vor Anfragen nicht retten. „Zweifler“ zum Jagen zu tragen war schon immer ein schwieriges Geschäft. Und es gibt viele (vermeintliche) Hinderungsgründe für mehr Transfer, zum Beispiel geringe Transparenz des Angebots, fehlendes Verständnis für einander, unterschiedliche Projekterwartungen oder mangelnde Verbindlichkeit. Mitreden kann aber letztlich nur, wer den Versuch wagt.

Dort, wo die Annäherung zwischen Unternehmen und Hochschule nicht von selbst

klappt, bieten die Transferbeauftragten der Fachhochschule auf der einen und der Industrie- und Handelskammern auf der anderen Seite Information, Beratung und Begleitung an. Auch wird Unternehmen und Hochschule vielfach erst durch die Leistungen der Transferbeauftragten klar, dass in der Region adäquate Möglichkeiten zur Kooperation vorhanden sind, die bisher außerhalb der Region wahrgenommen wurden.

Der Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist seit Jahren ein zentrales Anliegen der IHK. Seit knapp elf Jahren ist **MATTHIAS CARL** in der IHK Lippe zu Detmold für Unternehmen und Hochschulen Ansprechpartner für Technologie und Innovation: „Unser Ziel ist, die Basis transfer- und kooperationswilliger Unternehmen in Lippe zu vergrößern.“ Mit dieser Mission begleitet Carl auch verschiedene regionale Projekte zur Intensivierung des Transfers in OWL.

„Information ist die Basis für erfolgreichen Transfer!“, ist Carl überzeugt. „Deshalb informieren wir über die ganze Bandbreite der Transfermöglichkeiten und leiten anfragende Unternehmen an geeignete Professorinnen und Professoren weiter und umgekehrt. Wenn dann die Chemie stimmt, ist der Grundstein für den Erfolg gelegt.“ Bei Bedarf



Matthias Carl, Ansprechpartner für Transfer der IHK Lippe zu Detmold.

berät die IHK im persönlichen Gespräch und stellt den direkten Kontakt her. Sie vermittelt zudem auf Anfrage auch Diplomarbeiten und Praktika und informiert über Fördermöglichkeiten. Zur rechtlichen Gestaltung von Kooperationen darf die IHK nur eine Aufschlussberatung anbieten.

Ein Highlight des lippischen Transfergeschehens ist die „Museumsrunde“. Sie informiert über erfolgreiche Transferprojekte und bietet durch den ungezwungenen Rahmen die geeignete Kulisse für Kontakte zwischen Unternehmern und Professoren.

Kontakt: Matthias Carl
Tel. 05231 7601-18 / Fax: 7601-8018
E-Mail: carl@detmold.ihk.de



„Museumsrunde“ im Westfälischen Freilichtmuseum



Gut besucht wie seit Jahren nicht mehr war die so genannte „**Museumsrunde**“ Mitte Mai. „Im Weißen Ross“ im Paderborner Dorf des Westfälischen Freilichtmuseums hieß es Platz zu nehmen, gut zu essen und aufmerksam zuzuhören: hier Vertreter aus Industrie und Wirtschaft, dort eine Auswahl aus der Professorenschaft der FH LuH.

Vorgestellt wurden - in gebotener Kürze - Transferprojekte: die Forschungskoope-
ration Klebstofftechnik (Prof. Dr. Adrian Riegel, Dr. Christian Terfloth, Jowat AG), Laser-
Technik (Prof. Dr. Horst Wißbrock) und
Wirtschaftsmidiation (Prof. Dr. Hans Brandt-
Pook, Anke Killat).



Lockere Gesprächsatmosphäre, hoch die Gläser auf der „Museumsrunde“: Joachim Blünnemann (Vorsteher Landesverband Lippe), FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer, Dr. Hannes Frank (Präsident IHK Lippe), Helmut Kruse, Dr. Georg Lutterbey (v. l.).

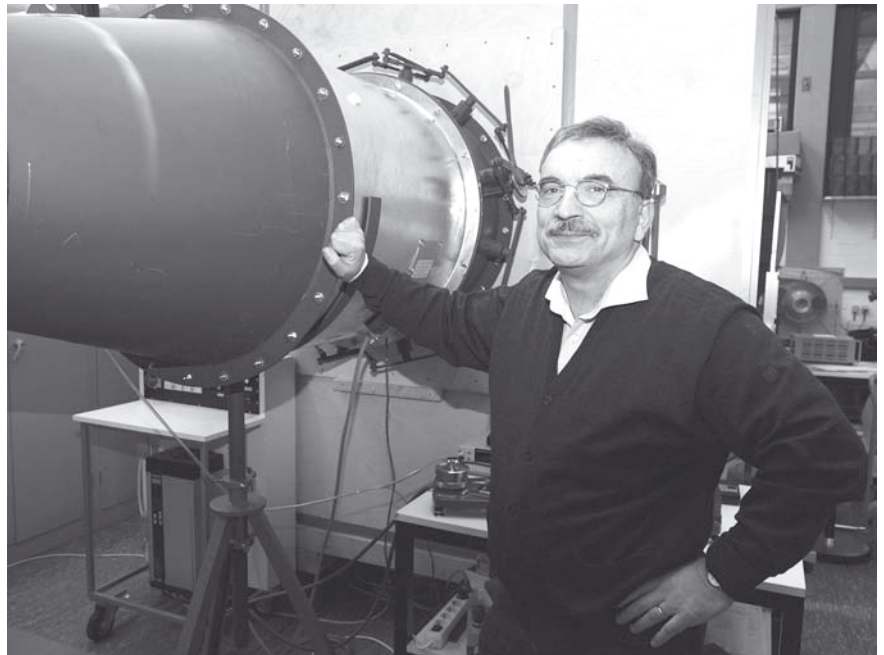
Verschleiß von Ventilatoren reduzieren

Prof. Dr. Theofani Gikadi wirbt 200.000 Euro ein

 **Lemgo (fhl). Um saubere Luft geht es und um Forschung: knapp 200.000 Euro konnte Prof. Dr. Theofani Gikadi jetzt von der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen "Otto von Guericke" e.V. (AiF) einwerben.**

Gikadi lehrt am Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik der Fachhochschule Lippe und Höxter. Und, wie gesagt, er forscht auf seinem Spezialgebiet, den Strömungsmaschinen. Dazu zählen unter anderem Ventilatoren.

Ventilatoren sorgen mit dafür, dass die Luft - zum Beispiel in Fabrikhallen - sauber gehalten wird. Im großen Zementwerk oder in den Produktionsstätten der Holz verarbeitenden Industrie: Laufräder von bis zu vier Metern Durchmesser sorgen für den Luftaustausch. Alles was staubig ist, von grobkörnig bis zu kleinsten Partikeln, wird von Ventilatoren nach draußen befördert. Der Fachmann spricht von „Ventilatoren zur Förderung feststoffbeladener Luft“. Und der Fachmann hat Probleme. Denn durch den Aufprall der Feststoffe auf die Laufräder der Ventilatoren verschleifen diese, manchmal sogar in recht kurzer Zeit. Ein Phänomen, das bislang wenig Beachtung fand, obwohl es volkswirtschaftlich nicht unerheblich zu Buche schlägt. Maschinenbauer Gikadi: „Die Verschleißproblematik und die Komplexität der Zusammenhänge ist der Ventilatorenindustrie durchaus bekannt. Aber es passiert wenig, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können, die diese Verschleißerscheinungen reduzieren.“



Strömungsmaschinen-Experte Prof. Dr. Theofani Gikadi.

Hier nun will der gebürtige Grieche mit seinem Team ansetzen: Am hochschuleigenen Prüfstand sollen Modelle entwickelt werden, die zu einer gezielten Verschleißschutzvorsorge beitragen. Gikadi: „Anhand von Prüfstandsuntersuchungen sollen Gebiete hoher Verschleißgefahr am Laufrad lokalisiert werden.“ Hierbei geht es um Einflussgrößen wie Zuströmgeschwindigkeit, Dralleinschluss, Partikeleigenschaften und den Prall- und Gleitverschleiß. „Wir wollen mit unseren Laborversuchen die Frage beantworten, ob es mit reduziertem strömungssimulatorischem Aufwand möglich ist, die in der industriellen Praxis auftretenden Verschleißerscheinungen tendenziell richtig wiederzugeben“, formuliert Gikadi das Erkenntnisinteresse der Hochschulforscher. Fernziel: die Instandhaltungs- und Energiekosten für Laufräder und deren Betrieb drastisch zu senken.

Dank der AiF-Unterstützung kann der Hochschullehrer einen Mitarbeiter einstellen, der sich im Rahmen einer Dissertationsarbeit intensiv um das Forschungsprojekt kümmern wird. Die AiF selber sieht mit der Genehmigung des Forschungsprojekts in voller beantragter Höhe einen Beitrag, Forschung und Entwicklung zu Gunsten kleiner und mittlerer Unternehmen zu fördern.

Dabei will die AiF - als Dach eines industriegetragenen Innovationsnetzwerkes - Wirtschaft, Wissenschaft und Staat verknüpfen. „Als Träger der industriellen Gemeinschaftsforschung und weiterer Förderprogramme des Bundes und der Länder setzt sich die AiF für die Leistungsfähigkeit des Mittelstandes ein“, so die AiF auf ihrer Homepage im Internet. Und die FH Lippe und Höxter ist und bleibt starker Partner auf diesem Technologietransfer-Feld.



Der Förderverein der Fachhochschule Lippe und Höxter e.V.

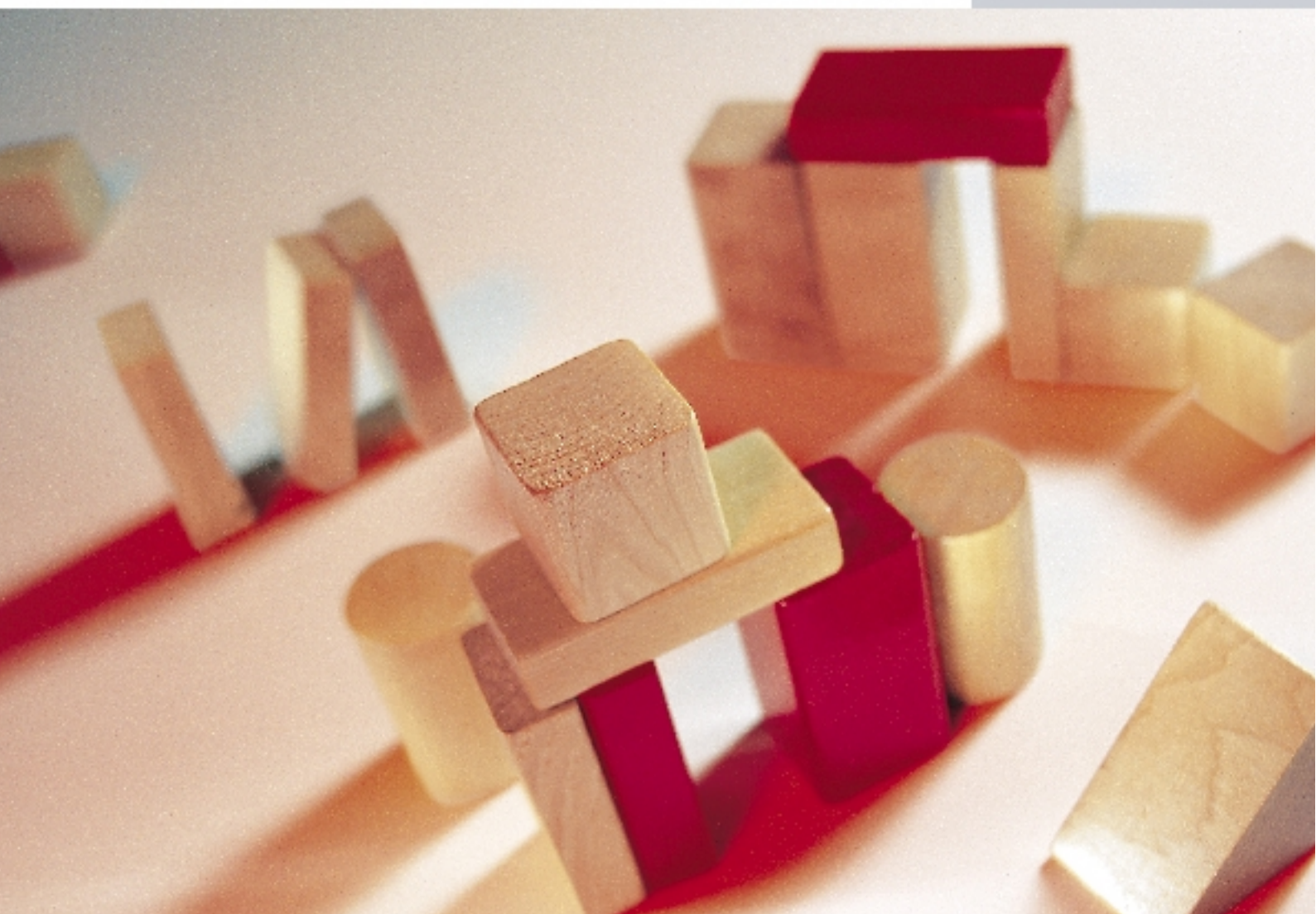
- ☐ Stärkung des studentischen Lebens, einschließlich der studentischen Selbstverwaltung
- ☐ Förderung der Ausbildung an der Fachhochschule
- ☐ Pflege der technischen und kulturellen Kontakte zwischen der Fachhochschule und der Öffentlichkeit

Kontakt:
Prof. Dr. Andreas Niegel
Tel. 0 52 61 - 70 22 76
Fax 0 52 61 - 70 22 22

Förderverein
der FH Lippe und Höxter e.V.

www.foerderverein-fhluh.de

Was gebaut wird, entscheiden Sie.



Wir wählen die Bauweise aus, die am besten zu Ihnen passt.

Ihr Unternehmen ist einzigartig. Genauso einzigartig sind unsere Anlagen, die wir nach intensiven Projektgesprächen passgenau auf Ihre Bedürfnisse zuschneiden. Bei der Planung stellen wir Ihre individuellen Produktionsabläufe und Ziele ebenso in den Mittelpunkt wie Ihre natürlichen Möglichkeiten. Statt Standardlösungen bieten wir Maßanfertigungen.

Ob im Koch-, Räucher-, Kühl- und Klimabereich oder im Sonderanlagensbau – das Ergebnis sind zuverlässige und technisch ausgereifte Anlagen, die größtmögliche Effektivität und optimale Raumnutzung garantieren. Und weil wir alle Anlagen komplett bei uns vormontieren, können Sie sich auf eine schnelle und unkomplizierte Montage freuen.



Schröter Technologie GmbH & Co. KG
D-33826 Engerholzen
Fon +49(0)54 35.850-0
info@schröter-technologie.de

www.schröter-technologie.de

Austausch im Zeichen von Bildung und Kunst

Partnerschaft Kaunas und Lippe ausgebaut - FH LuH macht mit

Detmold (fhl). Ganz im Zeichen von Bildung und Kunst stand der erste Partnerschaftskontakt in diesem Jahr: eine Delegation der Stadt Kaunas besuchte Lippe vom 15. bis zum 21. Mai.

Kaunas, die zum Fachsimpeln mit ihren Detmolder Kolleginnen und Kollegen der Innenarchitektur antraten. Hier Professorin Eva Filter, Expertin in Entwurf und Konstruktion von Wohnungen und Wohnungseinrichtungen, mit ihren Kollegen Prof. Herbert Weinand (Möbel-Entwicklung) und Prof. Harald Gräßer (Innenraumgestaltung, Licht, Farbe), alle drei an der Fachhochschule Lippe und Höxter aktiv, dort Prof. Jonas Venckunas, der Dekan der Kunstakademie in Kaunas mit seinen Studentinnen. Ein, wie



Symposium mit (von links, stehend): Ilka Wächter (Kreis Lippe), Karl-Eitel John (Kreis Lippe), zwei Studentinnen aus Litauen, Prof. Dr. Marianne Grupe (FH Lippe und Höxter), Prof. Jonas Venckunas (Kunst-Akademie Kaunas), Frank Raßloff (PEP-Möbel), Mario Minati (Ingenieurbüro Minati), (sitzend) zwei Studentinnen aus Litauen, Prof. Eva Filter (FH Lippe und Höxter).

Der sechsköpfigen Gruppe gehörten Professoren und Studenten des „Design departments of Vilnius Art Academy Kaunas Faculty of Art“ an. Auf dem Programm: ein Symposium rund ums Thema Innenarchitektur, Möbeldesign und Lichttechnik. Zudem wurden zahlreiche touristische Ziele angesteuert. „Eine ertragreiche und harmonische Woche“, so Karl-Eitel John, der Leiter des Zukunftsbüros des Kreises Lippe, der für die Gästebetreuung verantwortlich war.

Seit 1987 pflegt der Kreis Lippe eine intensive Partnerschaft mit Kaunas, eine der großen Städte in Litauen, die reich ist an Kultur und wechselvoller Geschichte. Der freundschaftliche Zusammenschluss von Kreis und Stadt war damals der erste seiner Art in Deutschland. Und er hat schnell an Qualität gewonnen und Kontinuität bewahrt. John: „In diesem Jahr haben wir uns sehr darüber gefreut, dass wir Bildungseinrichtungen zusammenbringen konnten.“

Gemeint sind die Vertreter des Fachbereichs Möbeldesign und Lichttechnik aus

sich herausstellen sollte, belebender und intensiver Gedankenaustausch, der im kommenden Herbst in eine vertraglich geregelte Partnerschaft beider Hochschulen, inklusive einem Studierendenaustausch, münden könnte. Venckunas jedenfalls nahm einen solchen Gedanken, ausgesprochen von Prof. Dr. Marianne Grupe, wohlwollend auf. Grupe gehört dem Rektorat der FH Lippe und Höxter an und eröffnete das deutsch-litauische Symposium.

Neben Eva Filter (Thema: „Emotionale Orte im Innenraum“) referierten auf der Tagung Mario Minati („Vorteile der integrierten Planung“) und Frank Raßloff („Strukturen des deutschen Möbelhandels“). Die litauischen Studierenden stellten Lichtskulpturen aus. Wissenschaftlich ging es also zu, aber auch die „Praxisluft“ durfte nicht fehlen, zum Beispiel in den Werkshallen bei Schieder-Möbel oder beim Besuch des Lichtforums von Zumtobel Staff in Lemgo. John: „Ein dichtes Besuchsprogramm mit vielen Höhepunkten.“

S(kim)

Service | Kommunikation Information Medien

Am 23. und 24. Mai präsentierte Skim an den Standorten Lemgo und Detmold die „Digitale Bibliothek“ (DigiBib). Viele Besucher nutzten die Möglichkeit, sich über Literatursuche, Datenbanken, elektronische Zeitschriften und Fernleihe zu informieren.

Die DigiBib bietet die geeigneten Informationsquellen unter einer einheitlichen Oberfläche an. „Das Interesse und die positive Resonanz fanden wir sehr erfreulich“, so Skim-Mitarbeiterin Andrea Kruel. Die Reaktionen und „Aha“-Erlebnisse hätten gezeigt, „dass wir mit dieser Art des Informationsmarketing auf dem richtigen Weg sind“, so Kruel.

Ihr Dank geht an alle, die da gewesen sind und an die zahlreichen Kolleginnen und Kollegen - „insbesondere von der IT“ -, die diese Aktion möglich gemacht haben!

Skim möchte auch weiterhin das Angebot der „Digitalen Bibliothek“ verstärkt präsentieren. Dazu werden Schulungsveranstaltungen mit verschiedenen Schwerpunkten angeboten:

„Recherche leicht gemacht“
Suchen und finden im Bibliothekskatalog und der Digitalen Bibliothek

„Her mit der Literatur!“
Literaturbeschaffung von hier und dort

„Verfasser, Titel, Seite ...“
Die Kunst des Zitierens

Special
Der Crash-Kurs für einzelne Datenbanken – Sie bestimmen, welche!

Die Schulungen sind als Gruppenveranstaltungen für rund 1,5 Stunden konzipiert. Termine können individuell abgesprochen werden. Kontakt:
Email: bibliotheksservice@fh-luh.de

oder telefonisch:
- Detmold und Höxter
Andreas Klingenberg 05231 / 769-620
- Lemgo
Andrea Kruel 05261 / 702-360

Notizen aus dem

S(kim)
Service | Kommunikation Information Medien

VON SKIM-MITARBEITER CARTSEN HALM

Um die Kommunikation mit S(kim) noch einfacher zu gestalten und einen schnelleren Service des S(kim) zu erhalten, sind hier noch einmal die funktionalen E-Mail-Adressen des S(kim) aufgeführt. Sie finden diese Adressen sowohl auf der S(kim)-Web-Seite <http://www.fh-luh.de/skim/funktemail.html> als auch im S(kim)-Dokumentationssystem <http://www.fh-luh.de/skim/dokumentationssystem.html>. Diese Adressen sind, je nach Funktion, einzelnen Personen, Verteilerlisten oder einem Trouble-Ticket-System zugeordnet.

Funktionale Adressen:

Erwerbung (erwerbung.skim@fh-luh.de)

Zuständig für Erwerbungsanträge der Bibliothek des S(kim) (Literaturvorschläge, Medienvorschläge, ...). Zu dieser E-Mail-Adresse existiert ein Formular auf den Webseiten des S(kim) unter <http://www.fh-luh.de/skim/erwerbung.html>.

Helpdesk (helpdesk@fh-luh.de)

Der Helpdesk ist die Benutzerberatung des S(kim) am Standort Lemgo. Er ist zuständig für Benutzerprobleme wie: Pass-

wortvergessen, fehlgeschlagenen Anmeldeversuche, Benutzer-Anträge, ...).

Hostmaster (hostmaster@fh-luh.de)

Der Hostmaster ist für alle Rechner-/Host-Anmeldungen bzw. Ummeldungen zuständig (Hostanträge, IP- und MAC-Adress-Änderungen, DHCP- und DNS-Änderungen).

Netmaster (netmaster@fh-luh.de)

Der Netmaster ist Ansprechpartner für das FH-Netzwerk (IP-Netz, Firewall, Routing, Switchports, gesperrte Rechner, Schaltung von Dosen,...).

Postmaster (postmaster@fh-luh.de)

Der Postmaster ist für alle E-Mail-Angelegenheiten zuständig (E-Mail-Versand, Spamfilter, Virens Scanner, Mailer-Daemon, Fehlermeldungen, Urlaubs-, Abwesenheits-Benachrichtigung, ...).

Proxymaster (proxymaster@fh-luh.de)

Der Proxymaster ist für den zentralen Proxy-Server der FH zuständig (Proxy-Autoconfig, Proxy-Server, proxy.pac, ...).

Software (software@fh-luh.de)

Zuständig für die Bestellung von Software und Preis- und Lizenz-Fragen.

Webmaster (webmaster@fh-luh.de)

Der Webmaster ist für alle Webserverangelegenheiten zuständig (Webseiten und Content Management System, Typo3, Midgard, ILIAS- Lernplattform, Confixx-Webhosting, technischer Ansprechpartner der offiziellen FH-Webseiten, ...).

Werkstatt (werkstatt@fh-luh.de)

Zuständig für Arbeitsaufträge an die S(kim)-EDV-Werkstatt (diese sind evtl. kostenpflichtig).

Wlanmaster (wlanmaster@fh-luh.de)

Der Wlanmaster ist für das Funknetzwerk und die Einwahl aus dem Internet zuständig (VPN, WLAN, DIALIN, WLAN-Freischaltung, ...).

Support (support@fh-luh.de)

Zuständig für alle allgemeinen Support-Anfragen, die nicht von den anderen E-Mail-Adressen abgedeckt werden.

skim@fh-luh.de (Leitung des S(kim))

Allgemeine Anfragen an die Leitung des S(kim). Diese werden bei Bedarf an die funktionalen E-Mail-Adressen oder an die Mitarbeiter des S(kim) weitergeleitet.



ANZEIGE

MADE IN GERMANY

eltromat

Wir sind spezialisiert auf die Entwicklung und Fertigung von Produkten zur Überwachung und Steuerung von Druckprozessen. Unser Angebot umfasst Antriebssysteme, Registerregler, Systeme zur Druckbeobachtung und Inspektion, zur Farbführung und Farbmessung sowie Software zur Gestaltung eines effizienten Workflow.

Gegründet im Jahre 1960 beschäftigen wir heute weltweit mehr als 300 Mitarbeiter. Unsere Systeme finden sich in fast 100 Ländern und immer in den Drucke-



reien, die sich durch ihren hohen Anspruch an Leistungsfähigkeit und Qualität auszeichnen. **eltromat** ist ein hochinnovatives, modernes Unternehmen, das in zweiter Generation in Privatbesitz geführt wird. Wir verstehen uns als kompetenter und innovativer Partner von Druckmaschinenherstellern und

Druckern. Unsere Produkte werden gleichermaßen eingesetzt im Tiefdruck, Flexodruck, Offset- und Siebdruck.

eltromat Systeme steigern Produktivität und Qualität und senken Kosten. Anwender kommen schneller zum Druck, reduzieren Makulatur und werden spürbar entlastet. Der besondere Vorteil unserer Produkte ist ihr modularer Aufbau. Er erlaubt Installationen von der einfachen Bildübertragung bis hin zu vollständigen Inspektionssystemen, ermöglicht einfache und kostengünstige Upgrades.

talking print quality? talk to eltromat!

www.eltromat.de

eltromat GmbH

Herforder Straße 249-251
33818 Leopoldshöhe
Deutschland

T +49 52 08 987-0
F +49 52 08 987-649
info@eltromat.de
www.eltromat.de



eltromat
ELECTRONIC PROCESSING EQUIPMENT

Neuigkeiten und Informationen

Aktuelle Informationen, wie zum Beispiel Wartungsmitteilungen oder Neuerwerbungen, finden Sie auf unseren Webseiten unter <http://www.fh-luh.de/skim/news.html>.

Statistiken rund um E-Mails sind unter <http://www.fh-luh.de/skim/email.html> aufgelistet.

Wollen Sie automatisch wichtige Mitteilungen des S(kim) zum Netzwerk- und Serverbetrieb, z. B. ob und wann Wartungen gefahren werden, erhalten, können Sie den zugehörigen E-Mail-Verteiler <http://www.fh-luh.de/mailman/listinfo/announce> abonnieren.

Notebook-University

Seit rund 3 Jahren gibt es das Projekt Notebook University an der FH LuH. Initiiert wurde es von den Fachbereichen 6, 8 und 9 zur Verbesserung der Lehre. Neben diversen Gerätschaften wurden u. a. 100 Notebooks angeschafft. Für bestimmte Vorlesungen und Praktika werden diese Geräte den genannten Fachbereichen zur Verfügung gestellt. Die Bereitstellung wird nun auf alle Fachbereiche ausgeweitet.

Die Notebooks können für ein halbes oder ein Jahr ausgeliehen werden. Die Versicherungsgebühr beträgt 70 bzw. 90 Euro.

Weitere Informationen zu den Modalitäten erteilt Stefan Meyer (Tel. 702-181).

Industrietag

Am 12. Mai fand zum ersten Mal der INDUSTRIETAG am Standort Lemgo statt. Der Fachbereich Medienproduktion produzierte unter der Projektleitung von Dipl.-Ing. Thomas Kentner mit einer Gruppe von engagierten Studierenden in der Zeit von 09:00 - 16:00 Uhr eine Live-Fernsehsendung, die weltweit im Internet als auch im Foyer zu sehen war. Ein Großteil der Beiträge wurde an dem Tag gedreht und in der Senderegie, die in den Räumen des S(kim) entstand, bearbeitet und sendefertig vorbereitet. Auf der dritten Ebene gegenüber dem Internet-Cafés befand sich das Studio, in dem die Berichte amodiert, Nachrichten verlesen und Interviews geführt wurden.

Im Foyer befand sich ein zentraler Informationsstand. Auf einer Großleinwand zeigten drei Beamer Informationen rund um den

INDUSTRIETAG, die Fernsehsendung sowie Videokunst, die von 2 Masterstudierenden des FB2 produziert wurde. S(kim) unterstützte dieses Projekt mit Hardware und realisierte das Videostreaming.

Sendeantenne des Campusradios in Höxter

Seit dem 16. Juni sendet der Standort Höxter mit einer neuen Sendeantenne in voller Leistung (25 Watt) das Programm des Campusradio aus. Da ein lokaler Radiosender die gleiche Sendefrequenz wie Triquency von Bundesnetzagentur zugewiesen bekommen hat, wurde die Installation einer neuen Antenne, die von dem Lokalradio beschafft wurde, nötig. Die speziell für Höxter angefertigte Antenne hat S(kim) in Zusammenarbeit mit einer Elektroinstallationsfirma in Betrieb genommen.

Destruktiv

Unverständnis, besser: Entsetzen kommt auf und die Fragen nach dem „Warum“ - die vernünftig nicht beantwortet werden kann. Der neue **Touch-Screen-Bildschirm** im Audimax in Lemgo wurde, davon darf man zweifelsfrei ausgehen, **mutwillig zerstört**.

Am Dienstag nach Pfingsten wurde der Schaden entdeckt. Behoben werden konnte er auf die Schnelle nicht, so dass eine Reihe von Lehrveranstaltungen ohne Medienunterstützung gehalten wurden.



Tatort Audimax:
Bildschirm eingeschlagen - warum?

ANZEIGE

Spaß haben, sicher sein, Chancen n

Lehrer, die helfen – in der privaten Ganztagschule ab Klasse 5.
Überdurchschnittliche Lernerfolge und Abschlüsse.

Schloss
Varenholz



Gut
Bödeken

Besondere Förderung von Mädchen und Jungen in den Klassen 1-4.

Schloss Varenholz · Privatschulinternat für Mädchen und Jungen · Tel. 0 57 55 96 20 · www.schlossinternat.de
Gut Bödeken · Fachinternat für jüngere Kinder · Tel. 0 29 55 66 25 · www.fachinternat.de

Berufung:

PROF. DR.-ING. DIRK NOOSTEN (40) ist an den Fachbereich Bauingenieurwesen berufen worden. Er vertritt das Lehrgebiet **Baumanagement und Baufinanzierung**.

Noosten, in Emden geboren, besuchte dort die Schule und absolvierte nach dem Abitur die Ausbildung zum Bauzeichner beim Wasser- und Schifffahrtsamt. Eine Ausbildung zum Rettungs-

sanitäter beim Rettungsdienst Deutsches Rotes Kreuz schloss sich an. Dann, 1989, schrieb er sich an der Universität Hannover zum Studium der Bauwissenschaften, Vertiefung Konstruktiver Ingenieurbau, ein. Nach erlangtem Diplom studierte Noosten berufsbe-
gleitend Wirtschaftswissenschaften an der Fernuniversität Hagen.



Prof. Dr.-Ing. Dirk Noosten.

Von 1995 bis 1999 arbeitete er als Technischer Angestellter in der Konstruktionsabteilung der Firma Goldbeckbau (Bielefeld). Sein Aufgabengebiet: die Systemplanung von schlüsselfertigen Bauobjekten.

1999 ging er dann als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft (Prof. Dr.-Ing. Volker Kuhne) an die Universität Duisburg-Essen, Campus Essen. Promoviert wurde er mit seiner Arbeit zum Thema „Die Unterdeckung Allgemeiner Geschäftskosten bei Bauablaufstörungen und Anwendung der VOB/B aus baubetriebswirtschaftlicher Sicht“.

Dirk Noosten ist Mitglied in der Ingenieurkammer Bau NRW, im Verein Deutscher Ingenieure e.V. (VDI) und im Ruhrländischen Architekten- und Ingenieurverein.



Namen:



Prof. Reinhold Tobey

Die Preisträger des bundesweiten Wettbewerbs „PV im Bau - Photovoltaik im Gebäudeentwurf“ stehen fest. Der vom Bundesumweltministerium ausgelobte Wettbewerb wurde von der **Bundesarchitektenkammer** und dem **Bund Deutscher Architekten** unterstützt und in Kooperation mit dem **Institut für Gebäude- und Solartechnik der TU Braunschweig** und dem **Büro ANP** in Kassel umgesetzt. Insgesamt gab es 66 Wettbewerbsbeiträge in sieben Gebäudekategorien. Am 23. Mai wählte die Jury fünf Preisträger: einer der Ausgezeichneten ist **PROF. REINHOLD TOBEY**, Fachbereich Architektur und Innenarchitektur der FH LuH.

Er entwarf in der Kategorie „Wohngebäude“ ein Gästeteilier in Detmold-Heiligenkirchen. Das Dachgeschoss eines historischen Waldbauernhauses soll zu einem Atelier mit Seminarräumen und einfachen Gästealkoven auf einer Galerie ausgebaut werden. Dabei dienen sowohl die beiden Satteldachflächen als auch der Südwestgiebel als Flächen für die Photovoltaik. Tobey's Fachplaner ist Norbert Sasse von der Solarwerkstatt Lemgo. Alle Arbeiten wurden dafür ausgezeichnet, dass sie sowohl gestalterisch als auch funktional und energietechnisch überzeugen.



Neuberufene im Senat

Die in den letzten 12 Monaten neu berufenen Professorinnen und Profesoren wurden Anfang Mai zu einer Senats-Sondersitzung eingeladen. Begrüßen konnte Rektor **PROF. TILMANN FISCHER** (l.) die Neuen: **PROF. DR. NICOLAS BOONE**, **PROF. DR. DIRK NOOSTEN**, **PROF. DR. JÜRGEN JASPERNEITE**, **PROF. HEIZO SCHULZE**, **PROF.'IN DR. SUSANNE SCHWICKERT**, **PROF. DR. JAN SCHNEIDER**, **PROF.'IN KATJA FRÜHWALD** (v. l.).



Namen:

Auf der Jahrestagung der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches (DVGW) in Berlin wurde **DIPL.-ING. NADINE STABEN**, Absolventin des Studienganges **Technischer Umweltschutz** am Hochschulstandort Höxter, der mit 2.500 Euro dotierte **Studienpreis Wasser** für das Jahr 2006 verliehen. Mit dem Preis wurde sie für die bundesweit beste Diplomarbeit an Fachhochschulen auf dem Gebiet der Wasserversorgung ausgezeichnet.

Die von Staben angefertigte Diplomarbeit mit dem Thema „**Überwachung einer Ultrafiltrationsanlage für die Trinkwasseraufbereitung aus Karstquellwasser und Dokumentation erster Betriebserfahrungen**“ entstand im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen dem Fachgebiet Wassertechnologie im Fachbereich Technischer Umweltschutz, vertreten durch Prof. **DR. JOACHIM FETTIG**, und dem Bayerischen Landesamt für Was-

„Studienpreis Wasser“ geht an Nadine Staben: Beste Diplomarbeit kommt aus Höxter



Nadine Staben erhält ihre Auszeichnung vom DVGW-Vizepräsidenten Prof. Dr. Hans Mehlhorn.

serwirtschaft in München. Im Mittelpunkt der Untersuchungen stand die innovative Membrantechnologie als ein Wasseraufbereitungsverfahren, das nach vielen Jahren der Entwicklung jetzt seine Bewährung im technischen Maßstab zu beweisen hat. Da die meisten bereits

existierenden Anlagen in Süddeutschland stehen, war das Interesse beim Bayerischen Landesamt für Wasserwirtschaft besonders groß, diese Arbeit durchzuführen.

Nadine Staben entwickelte auf der Grundlage einer genauen

Analyse einer Anlage, die in Lauterhofen (Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz) im Einsatz ist, ein Überwachungskonzept für den automatischen Betrieb und erarbeitete zudem zahlreiche Verbesserungsvorschläge. Bei der Würdigung ihrer Arbeit wurde unter anderem die gelungene Verbindung zwischen wissenschaftlicher Herangehensweise und praktischer Anwendung hervorgehoben.

Diese Auszeichnung wie auch andere Preise für Höxteraner Absolventinnen und Absolventen in früheren Jahren belegen die hohe Qualität und den Praxisbezug der Ausbildung im Fachbereich Technischer Umweltschutz. Seit Abschluss ihres Studiums ist Preisträgerin Staben übrigens bei einem großen Ingenieurbüro tätig. Auch das ist kein Einzelfall und zeigt, dass viele Umweltingenieurinnen inzwischen in Bereichen, die früher als „Männerbastionen“ galten, erfolgreich tätig sind. □

Förderpreis des Bundesverbandes der Deutschen Süßwarenindustrie

Der **Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie** hat auf seiner diesjährigen Mitgliederhauptversammlung am 19. Mai in Münster den Förderpreis 2006 an **DIPL.-ING. CORA CLAUSING** als beste Absolventin im Studienschwerpunkt **Back- und Süßwarentechnologie** des Studienganges **Lebensmitteltechnologie** der Fachhochschule Lippe und Höxter für das Studienjahr 2004/2005 verliehen.

Ihre hohe Qualifikation hat Clausing durch herausragende Studienleistungen und Engagement in verschiedenen Industriepraktika erbracht. Ihre Diplomarbeit behandelt Untersuchungen zum Einfluss von grenzflächenaktiven Komponenten auf den Aufbau von Fettstrukturen in Speiseeis mit unterschiedlichen Fettarten.



Prof. Dr. Jörg Stender gratuliert seiner Diplomandin Cora Clausing.

Die Verleihung des Förderpreises an die 24-jährige Diplomingenieurin wurde durch den Vorsitzenden des Bundesverbandes der Deutschen Süßwarenindustrie, **DR. DIETMAR KEND-**

ZIUR, in Anwesenheit des Fachvertreters für Süßwarentechnologie der Fachhochschule Lippe und Höxter, **PROF. DR. JÖRG STENDER**, vorgenommen. □

Miele-Museum

„Ideen für das neue Miele-Museum“ in Gütersloh war der Wettbewerb überschrieben. Innenarchitektur-Studierende aus Detmold nahmen - unter Anleitung von Prof. **in Eva Filter** - überaus erfolgreich mit kreativen und pfiffigen Ideen teil.

Das Ergebnis: 1. Preis und 1.000 Euro gewann **MAIKE KÖSTER-ECKERT**, der 2. Preis (700 Euro) für **SUSANNE WILK** und der 3. Preis ging an **THOMAS ROFALLSKI**. Anerkennung in Form von Urkunden und jeweils 250 Euro erhielten **ANTJE SCHREIBER**, **SANDRA MÜLLER** sowie, für ihre Teamarbeit, **ANDREA TUXHORN** und **ALICE SCHMATZ**. **Horst Schübel**, Mitglied der Miele-Geschäftsleitung: „Seien Sie weiter so kreativ, haben Sie Mut zu neuen Ideen.“ □

Notizen:



Ein Grund mehr zur gezielten Alumni-Pflege am Fachbereich Life Science Technologies: 20 Jahre Biotechnologie an der FH LNH.

20 Jahre Biotechnologie

Ende April, die Biotechnologen haben zur Seminarveranstaltung „20 Jahre Biotechnologie“ eingeladen. Viele, ja die meisten der Absolventinnen und Absolventen sind da, im Hörsaal 944.

PROF. DR. MICHAEL SCHMIDT skizziert aktuelle Trends im Studiengang vor Ort, ermuntert die Ehemaligen, den Kontakt zur Hochschule regelmäßig zu halten. Den Biotechnologen sei an

der Alumni-Pflege sehr gelegen, weshalb deren Daten (freiwillig) erfasst wurden und es am frühen Abend, nach getaner wissenschaftlicher Arbeit (Teilnahme an sieben Fachvorträgen), zum geselligen Beisammensein ins italienische Speiserestaurant „Il Mulino“ geht. Stimmung gut. Nicht nur für die Biotechnologen gilt: die Alumnipflege wird immer wichtiger für die Hochschulen im Lande. □

IHK-Vollversammlung an der FH in Lemgo

Zu einer ordentlichen **Vollversammlung der IHK Lippe zu Detmold** trafen sich deren Mitglieder Ende März an der FH in Lemgo. Bevor die umfangreiche Tagesordnung abgearbeitet werden konnte, informierte Rektor **PROF. TILMANN FISCHER** über die Hochschule. Ein Besuch ausgewählter Labore war der Sitzung vorausgegangen.



VV der IHK Lippe an der FH.

Fachhochschul-Kanzler tagen in Detmold

Auf Einladung des Kanzlers der Fachhochschule Lippe und Höxter, Helmuth Hoffstetter, weilten die Mitglieder des Arbeitskreises Rechnungswesen der Arbeitsgemeinschaft der Kanzlerinnen und Kanzler in der Bundesrepublik Deutschland für zwei Tage auf dem Campus Emilie in Detmold.

Schwerpunktthema war „Weiterbildung an Hochschulen und die Rechnungshöfe der Bundesländer“. Weiterbildung ist wichtig und in. Ob es aber zu den Lehraufgaben des einzelnen Professors in sein Lehrgebiet oder zu freier Nebentätigkeit mit Vergütungsrecht gehört. Noch ein uneinheitliches Bild. Auch Themen zur Innenrevision und zur Praxis der GEZ gegenüber Hochschulen wurden diskutiert.

Beeindruckt zeigten sich die Gäste über die beachtliche Baustelle der „Werkstatt Emilie“- Studenten bauen ihre Hochschule selbst. Auch das Ambiente der Residenzstadt gefiel.

H. Hoffstetter

Kanzler-Tagung in Detmold: Helmuth Hoffstetter (3. v. l.) pflegt mit seinen Kollegen intensive Gespräche.

Notizen:



Regierungspräsidentin besucht FH LuH

MARIANNE THOMANN-STAHN (M.), neue Regierungspräsidentin in Detmold, besuchte Mitte April die FH LuH in Lemgo. **Rektor Prof. TILMANN FISCHER (I.)** informierte komprimiert über die FH und aktuelle Hochschultemen. Auf dem Programm standen auch der Besuch der Physik-Ausstellung „Experimenta“ und eine Bestandsaufnahme des Projekts „Selbstständige Schule“. Beide Aktivitäten werden von der Regierungspräsidentin aktiv unterstützt. ☐

Bauingenieure: Lebendige USA-Partnerschaft



Vom 8. bis zum 29. Mai fand das diesjährige Intensivprogramm für Austauschstudierende der US-amerikanischen Partnerhochschule University of Florida statt. Die Bauingenieure der FH LuH unterhalten seit langen Jahren diese Kooperation, die für den internationalen Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Bau“ von großer Bedeutung ist. **Dr. (USA) ANDREA KOSSLOWSKI-KLEE** war - wie immer - für die umfangreiche Programmgestaltung (Lehrveranstaltungen, Vorträge, Exkursionen, Besichtigungen) zuständig.

Gast **Prof. Dr. JIMMY HINZE** (Foto links) erhielt von Dekanin **Prof. Dr. Ute AUSTERMANN-HAUN** (rechts) eine kleine Aufmerksamkeit für die seit jeher gut funktionierende Partnerschaft. ☐

„Große Frau vom Venn“

Anerkennung für **Prof. KARL-MANFRED RENNERTZ**, der am Fachbereich Architektur und Innenarchitektur das Lehrgebiet Plastisches Gestalten vertritt: am 18. Mai wurde in Brüssel seine Skulptur „Große Frau vom Venn“ feierlich der EU-Kommission übergeben.



Die Skulptur, die anlässlich der Ausstellung „Volle Scheunen“ 1997 im Hohen Venn in einer 300 Jahre alten Scheune gesägt und feuergeschwärzt

wurde, soll als Geschenk der Deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgiens im Foyer der Zentrale der EU-Kommission, im Berlaymont-Komplex, die europäischen Besucher begrüßen und die Sammlung des „Berlaymont“ schmücken. Der Präsident der EU-Kommission, **JOSÉ MANUEL BARROSO**, das Kommissionsmitglied **JÁN FIGEL** sowie der belgische Staatssekretär für Kunst und Medien, **FRANZ MORAK**, nahmen das Werk entgegen. ☐

ANZEIGE

**buchhandlung
bräuer**



infos unter buchbraeuer.de

Fon: 05261 - 9360 - 0

**Ich hab' das Studentenkonto von Bräuer
Bücher bestellen bis zum Abwinken
Einmal im Monat wird abgebucht..
das war's**

www.buchbraeuer.de

Notizen:

Vom „Girls' Day“ zum „Nachwuchstag“ an der Hochschule

Jedes Jahr gibt es einen „Girls' Day“, der Schülerinnen Gelegenheit geben soll, in Ausbildungsgänge und Berufe hinein-zuschnuppern, die keine typische Mädchendomäne sind. Für das Programm der Hochschule mit Vorlesung und Praktikum hatten sich dieses Jahr 13 Schülerinnen im Alter von 13 bis 16 Jahren interessiert. Auch 5 Jungen vom Höxteraner König-Wilhelm-Gymnasium wollten gerne teilnehmen; sie wurden im Zuge einer echten Gleichstellung ganz unproblematisch in das „Damenprogramm“ integriert.

Der Vormittag begann mit einer Vorlesung des Meteorologen im Fachbereich Technischer Umweltschutz, **PROF. DR. KLAUS MASSEMEYER**, zum spannenden Thema „Wie entstehen Hurrikans?“ Da war von warmem Wasser, der Thermik und kaum vorstellbaren Kräften die Rede. Prima beteiligt haben sich die Kinder, als es um die Frage ging, ob auch wir hier in Höxter mit dem Auftreten von Hurrikans rechnen müssen. Müssen wir?

Anschließend ging es im Physikpraktikum mit viel Elan an Versuche mit Sonnenkollektoren, Wärmepumpen, Solarzellen und Brennstoffzellen. Nach in den meisten Fällen gelungener korrekter Berechnung der Wirkungsgrade konnten diese technischen Einrichtungen zur Energiegewinnung miteinander verglichen werden.



Ging schnell vorüber und hinterließ (hoffentlich) einen bleibenden Eindruck: der „Girls' Day“ an der FH in Höxter.

Dann ging es in die Pause und die Schülerinnen und Schüler konnten echte „Mensa-Luft“ schnuppern und mal probieren, was die Studierenden so zu Essen und Trinken bekommen.

Ein zweites Thema aus dem Umweltbereich hat die Biologin **PROF. DR. GABRIELE BRAND** für das junge Publikum aufbereitet und die Zusammenhänge zwischen Abwasserreinigung und

Gewässerschutz beleuchtet. Da herrschte Belustigung über die Vorstellung, wie gesellig die alten Römer auf ihren Toiletten beisammen saßen, aber auch Bestürzung darüber, dass im Ruhrgebiet vor gut 100 Jahren Menschen durch mit Abwasser verunreinigtes Trinkwasser gestorben sind.

Die gute Arbeit unserer heutigen Kläranlagen wurde dann selbst erfahren, im Mikroskop, wo der Belebtschlamm von Höxteraner Kläranlagen untersucht wurde. Bakterien stehen da an erster Stelle, die die belastenden Stoffe unseres Abwassers gerne als Nahrung aufnehmen. Sie bilden Flocken mit unterschiedlich aktiven Bereichen, die die Kinder in Skizzen nach dem Bild in ihrem Mikroskop angefertigt haben. Aufregend wurde es dann, als auch kleinste Tiere, zu Monstern vergrößert, durch den Schlamm schwammen oder krochen. Bei den Rädertieren wurde die Tätigkeit des Magen-Darm-Kanals genau beobachtet. Diese Organismen sind auf der Kläranlage ein Indikator für gute Reinigungsleistung.

So ging der Girls' Day-Vormittag schnell vorüber und hinterließ einen Eindruck davon, wie es an einer Fachhochschule zugeht und was Frau und man so hinterher beruflich machen kann.

G. Brand

Vier Fachbereiche der FH LuH auf der EINSTIEG Abi 2006

Bereits zum sechsten Mal gab die Messe **EINSTIEG Abi** in Köln wichtige Orientierung. Knapp 300 Aussteller präsentierten den 29.000 Besuchern im März ihre Studien- und Ausbildungsangebote. 4 Fachbereiche der Fachhochschule Lippe und Höxter waren auf der Messe vertreten und stellten schwerpunktmäßig ihre Studienangebote vor. Der

Messestand wurde vom Fachbereich Architektur/Innenarchitektur entworfen und gebaut. Neben der den Stand dominierenden Farbe Rot wirkte vor allem das unter Anleitung von **PROF. OLIVER HALL** konzipierte Info-scope als Anziehungspunkt und Eye Catcher für die Messebesucher. Der daneben angeordnete Sitzbereich, entworfen von „DEN

GESCHICKTEN“ aus dem Studiengang Innenarchitektur für die IMM Cologne 05, diente als flexible Kommunikationsinsel für vertiefende Gespräche und Information über die Projektangebote der Studiengänge.

Wenngleich der Schwerpunkt des Interesses bei der Veranstaltung im Bereich Architektur/In-

nenarchitektur lag, wurde auch von den Fachbereichen Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur sowie Technischer Umweltschutz intensiv für die eigenen Studiengänge geworben. Die EINSTIEG-Erfahrungen haben gezeigt, dass Studierende durch den Messeauftritt erfolgreich für ein Studium interessiert werden konnten. □

www.aqualip.de

Wir können uns hier vor
Mädels kaum noch
retten ...



Aqualip

Tel 05231 607-250

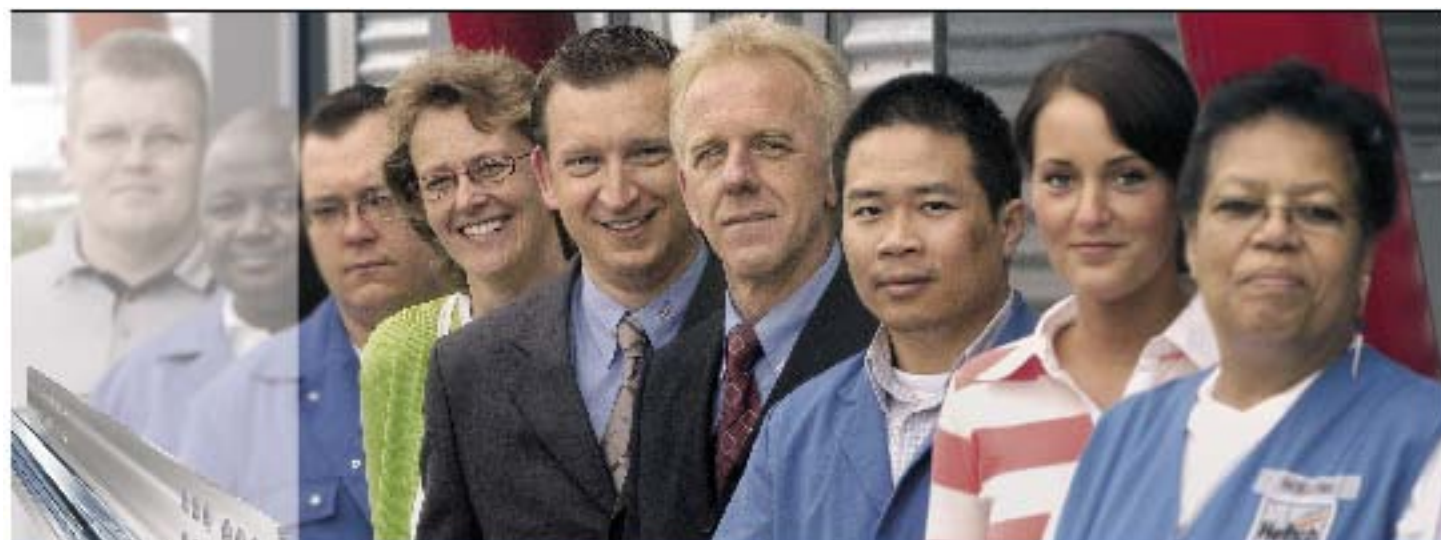
engineering solutions.

IMA

www.ima.de

IMA Klessmann GmbH
Holzbohrungssysteme
Postfach 1246
32202 Lübbecke, Germany
Tele +49 5231 331-0
E-mail info@ima.de

Wir bieten Studentinnen und Studenten die Möglichkeit Projekte im Rahmen von Diplomarbeiten, Praktikumsarbeiten oder Praktika auszuführen. Initiativbewerbungen mit ausführlichem Lebenswettbewerb können gerne an unsere Personalabteilung gerichtet werden.



Anpacken!

Zielstrebigkeit ist unser Erfolg. Wir entwickeln, produzieren und vertreiben sehr erfolgreich Technik für Möbel. Hettich ist eine weltweit verzweigte Unternehmensgruppe, die schon mit Qualität, Service und Kundenorientierung überall einen guten Ruf erworben hat. Unsere Kunden sind die Möbelindustrie, der Fachhandel und die Do-it-Yourself-Märkte. Stolz Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich täglich im Dienst unserer Kunden und tragen dazu bei,

nach die Menschen Freude an ihren Möbeln haben. In guten Möbeln zu Hause, das ist unser Standpunkt und Ehrgeiz.

hettich  **IN GUTEN MÖBELN ZUHAUSE.**

Hettich Holding GmbH & Co. KG
Völknerstraße 12-16 31278 Kirchentell
Tel. +49 (0) 5223 77-0 www.hettich.com



Notizen:

SPORT

Hermannslauf

Diese Shirts mit dem Logo der FH LuH haben sie getragen: Studierende und Mitarbeiter der Hochschule, die den (welt-) bekannten Hermannslauf erfolgreich zurücklegten. Organisator der Aktion war **THORSTEN STEINKÜHLER**, Fachkraft für Arbeitssicherheit, der sich auch um das Projekt „Gesunde Hochschule“ kümmert.



Internationales Fußballturnier an der FH Lippe und Höxter

Deutschland ist im WM-Fieber. An unserer FH hat die Weltmeisterschaft schon längst stattgefunden. Das **AKADEMISCHE AUSLANDSAMT** organisierte für die Studierenden der FH ein Fußballturnier als das Sportevent zum „WM-Semester“.

Am Sonntag, den 11. Juni, trafen vier Fußballteams aus aller Welt bei strahlendem Sonnenschein in Lemgo gegeneinander an. An der Alten Schule Laubke traf sich die Mannschaften, um ihre Afrika, China, Pakistan/Indien und Deutschland auf dem Bolzplatz zu repräsentieren.

Für das zahlreiche Publikum wurde attraktiver Fußball geboten: die Zuschauer waren mit Eifer dabei und feuerten die Mannschaften kräftig an. Da übertraf die chinesische Fankurve mit



Platz 3. für das gut aufgelegte Stimmungs-Team China.

heimatlicher Flagge das Cheering der sonst eher am Cricket interessierten Inder und Pakistaner.

Die sehr ehrgeizige afrikanische Mannschaft tat ihr Bestes, um das sehr starke Team der

Deutschen doch noch zu schlagen. Landete aber dennoch auf dem Platz der zweiten Sieger. Die eigens mit FH Lippe und Höxter T-Shirts ausgestattete chinesische Mannschaft belegte trotz ausgiebiger Vorübung nur den 3. Platz. Letzter wurde das Team der Inder und Pakistaner, die trotz dieser „Niederlage“ jede Menge Spaß und Eigenhumor bewiesen. Das Ergebnis des Turniers:

1. Deutschland, 2. Afrika,
3. China, 4. Indien/Pakistan.

Stolze Sieger und Besitzer des 1. Preises in Form von FH-Baseball Kappen: das deutsche Team! Bleibt zu hoffen, dass es auch in der richtigen Fußballweltmeisterschaft mit dem Titel klappt!

Noureddine Saadan



Gewonnen: die Mannschaft des Gastgebers (im WM-Rausch).

**FH LuH,
Standort Lemgo
Donnerstag,
29. Juni, 15.30 Uhr,
Hörsaal 944/945:**

**Verleihung des
Peter Gläsel-Preises
für hervorragende
Leistungen im
Grundstudium.**

**. Festvortrag:
Prof. Dr. Alexander
Thomas, Universität
Regensburg:
„Interkulturelle
Kompetenz“**

Das Studienangebot der FH LuH

- Architektur (B, M)
- Innenarchitektur (B)
- Innenarchitektur-Raumkunst (M)
- Bauingenieurwesen (D)
- Immobilienwirtschaft (Z)
- Wirtschaftsingen. Bau (D)
- Medienproduktion (B)
- Media Production (M)
 - Lebensmitteltechnologie (B)
 - Biotechnologie (B)
- Technologie Kosmetika & Waschmittel (B)
- Pharmatechnik (B)
 - Life Science Technologies (M)
- Elektrotechnik (B, KS)
 - Information Technology (M)
- Mechatronik (B, KS)
- Maschinentechnik (B, KS)
- Mechatron. Systeme (M)
- Produktionstechnik (B, KS)
 - Logistik (B, KS)
 - Holztechnik (B, KS)
 - Wirtschaft (B, KS)
 - Umweltingenieurwesen (B)
 - Environmental Sciences (M)
- Landschaftsarchitektur (B)
 - Angewandte Informatik (B)

D = Abschluss Diplom

B = Abschluss Bachelor

M = Abschluss Master

KS = Kooperatives Studium

Z = Zusatzstudium

Notizen:

FH LuH auf der Hannover-Messe

Auf der Hannover-Messe besuchte die Technologiepolitikerin **UTE BERG** den Ausstellungsbereich von OWL-Maschinenbau e.V. Sie informierte sich dort über innovative Projekte und Produkte der Unternehmen und Hochschulen aus der Region. Auch Vertreter der FH Lippe und Höxter gaben der Paderborner Bundestagsabgeordneten einen Einblick in ihre Ideen und Projekte.

Der Sprecher des Vorstands von OWL Maschinenbau e.V., **ROLF STRUPPEK** (Geschäftsführer von Boge Kompressoren) überreichte Berg das Buch „Maschinen made in Germany“, das herausragende Beispiele deutscher Ingenieurskunst beschreibt. „Das gemeinsame Engagement von Unternehmen und Hochschulen ist außerordentlich wichtig für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Nur so können aus guten Ideen auch neue vermarktungsfähige Produkte entwickelt werden. Stetige Innovationen sichern bestehende und schaffen zugleich neue Arbeitsplätze“, so Berg. Die FH LuH war erstmals auf dem Gemeinschaftsstand von OWL-Maschinenbau mit Professoren und Studierenden der Fachbereiche Maschinentechnik und Mechatronik sowie Elektro- und Informationstechnik vertreten. □



Prof. Dr. Christian Millauer (r.) und Prof. Dr. Stefan Witte (z. v. r., beide FH LuH) sowie Dr. Eberhard Niggemann (Weidmüller Interface) im Gespräch mit der SPD-Technologiepolitikerin Ute Berg.

Fachtagung Luft- und Wasserhygiene

Zur „Fachtagung Luft- und Wasserhygiene“ luden Ende April die FH Lippe und Höxter, der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und die biotec-GmbH (Gütersloh) gemeinsam nach Lemgo an die Hochschule. Gut 100 Fachleute zeigten Interesse am Thema „Neufassung der VDI-6022, Hygiene von Raumluftechnischen (RTL) Anlagen - Übertragung von Viren durch RLT-Anlagen und Trinkwasserhygiene“. **PROF. DR. ULRICH MÜLLER**, Verfahrenstechniker am Fachbereich Life Science Technologies, moderierte die Tagung, die von **JÖRG WEISSER** (biotec) geleitet wurde.



Fachtagung Luft- und Wasserhygiene mit (v. l.) Prof. Dr. Ulrich Müller (FH LuH), Dr. Andreas Berrpohl und Jörg Weißer (beide biotec GmbH).

Die Richtlinie VDI-6022 definiert den Stand der Technik hinsichtlich hygienischer Anforderungen an RLT-Anlagen. Nach Angaben des Deutschen Allergie- und Asthmabundes e.V. leiden derzeit etwa 10 % der Frauen und 15 % der Männer über dem 40. Lebensjahr an chronischer Bronchitis. Aus der Perspektive der Betroffenen wird oftmals eine vorhandene Lüftungs- oder Klimaanlage am Arbeitsplatz als mögliche Ursache für die entzündliche Erkrankung der Atemwege angesehen. □

Prof. Dr. Gerd Kutz auf dem Weltgipfel der Pharmazie in Genf

Zum diesjährigen internationalen Pharmazeutenkongress, dem „5th World Meeting on Pharmaceutics, Biopharmaceutics and Pharmaceutical Technology“, der Ende März in Genf stattfand, waren rund 800 Teilnehmer gekommen, um ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse auf den Gebieten der Pharmazie, Biopharmazie und Pharmazeutischen Technologie in Form von Vorträgen bzw. Posterpräsentationen vorzustellen und sich mit Wissenschaftlern dieser Disziplinen auszutauschen. Veranstaltet wurde das World Meeting in den neu gestalteten Räumlichkeiten des Internationalen Kongresszentrums (CICG). **PROF. DR. GERD KUTZ**, Pharmatechniker am Fachbereich Life Science Technologies, vertrat die FH LuH auf diesem „Weltgipfel“.

Zwischen den Teilnehmern, Ausstellern und Vortragenden kam es „in den kleinen, verwinkelten Sitzgruppen des CICG immer wieder zu themenspezifischen Gesprächsrunden, in denen über Erkenntnisse und Thesen heftig diskutiert und debattiert wurde“, so Kutz. **CHRISTIANE BRUNS**, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH LuH, notierte: „Im Austausch mit Forschern zum eigenen Themengebiet fallen einem plötzlich ganz neue Ansätze und Herangehensweisen ein“. Sie stellte erstmals ein Poster zum Thema „Topical excipients with high performance spreadability“ aus, bei dem sie Zwischenergebnisse ihrer Promotion präsentierte. Auch **MARIE ENGA** („Current ingredients in semi-solid formulations“) und **AGNES LEWANDOWSKI** („Comparative studies on processing facilities“) stellten ihre an der FH LuH unter Anleitung von Prof. Dr. Gerd Kutz angefertigten Diplomarbeiten ebenfalls in Form von Postern aus.

Kutz' Fazit: „Das 5th World Meeting on Pharmaceutics, Biopharmaceutics and Pharmaceutical Technology wurde von den Teilnehmern als voller Erfolg gewertet. Gelobt wurden das hohe Niveau der Beiträge und die intensive Diskussion mit Fachleuten aus allen Teilen der Welt. Auch die Teilnehmer der FH LuH waren mit der Resonanz außerordentlich zufrieden.“ □

Neu: MA-Studiengang Mechatronische Systeme

An der FH LuH startet zum kommenden Wintersemester der **Master-Studiengang „Mechatronische Systeme“**, der am Standort Lemgo vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik und vom Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik gemeinsam angeboten wird. Er wendet sich an Interessenten mit einem ersten Hochschulabschluss in Mechatronik, Elektrotechnik oder Maschinenbau. Bewerber wenden sich direkt an die FH in Lemgo.

Die Studiendauer ist **vier Semester**. Im 1. Semester werden mathematisch naturwissenschaftliche und fachspezifische Grundlagen vermittelt. Studierende mit einem elektrotechnischen Zugang müssen andere Fächer als Studierende mit einem maschinentechnischen Zugang belegen. Im 2. Semester erfolgt eine individuelle fachspezifische Vertiefung. Daran schließt sich ein Praxisprojekt während des 3. Semesters an, das vorzugsweise in Kooperation mit einem Industriepartner zu bearbeiten ist. Ergänzend werden in den ersten drei Semestern fachübergreifende Inhalte einschließlich betriebswirtschaftlicher Grundlagen vermittelt. Für die Durchführung der Master-Arbeit ist das 4. Semester vorgesehen. Die Absolventinnen und Absolventen kommen insbesondere für anspruchsvolle Tätigkeiten in Entwicklung und Support in Frage. Mit dem Masterabschluss kann ein Promotionsvorhaben begonnen werden. Infos: www.fh-luh.de/fb5 oder www.fh-luh.de/fb6

Notizen:



Schornstein gekappt

Aus drei mach' zweieinhalb: „Die Standsicherheit des mittleren der drei Schornsteine ist nicht mehr gewährleistet“, fasste **HANS-FRIEDRICH KARSCH**, Dezernent für Betriebstechnik der FH LuH, die Expertise der Fachleute zusammen. Da war Handeln angesagt: Der Turm auf dem Campus Lemgo wurde von 22 Metern auf neun Meter gekappt. Der Schaden wurde möglicherweise hervorgerufen durch die Stürme der letzten Wochen. Die Gefahr, der Schornstein könne umfallen, sei jedoch nicht gegeben gewesen, da sofort Sicherungsmaßnahmen eingeleitet und durchgeführt worden seien, so Karsch.

Während der Semesterferien sollen nun Sanierungsmaßnahmen getroffen werden. Der Schornstein wird allerdings in der Regel nur dann benutzt, wenn an kalten Wintertagen die Fernwärmezufuhr der Stadtwerke für die FH nicht ausreicht.

Mal einen auf dicke Hose machen.

Wer viel spart, kann sich was leisten. Mit dem neuen Tarif Relax Student von T-Mobile.



Ab sofort mindestens
240 €
sparen!

Handys ab
1,00 €¹⁾

Jetzt auch für Schüler ab 18 Jahren!

- schon ab 7,50 € monatlich!
- ab 50 Gesprächsminuten mtl. inklusive
- Festnetz – netzintern und Fremdnetze – alles im Paketpreis inklusive
- 150 SMS für 3 Monate kostenlos¹⁾

T-Mobile

• Lemgo • Mittelstr. 96

Jetzt in Ihrem T-Punkt! Wo sonst!

1) Angebot gilt in Verbindung mit dem Abschluss eines Relax Student-Vertrages mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten und gleichzeitiger Buchung der Option Relax SMS 150 mit dreimonatiger Mindestlaufzeit und diesen Folgekosten im Tarif Relax Student 50 (Relax Student 100): Bereitstellungspreis 25,00 €, monatlicher Paketpreis für Inklusivminuten 7,50 € (17,50 €). Das monatliche Mindestpaket wird angerechnet auf Gespräche innerhalb des deutschen T-Mobile Netzes, zu anderen deutschen Mobilfunknetzen, ins deutsche Festnetz (ausgenommen Sonder- und Servicenummern) und zur Mobilbox (kostenlos bis 31.12.2006). Die Ausschöpfung der Inklusivminuten ist abhängig von der Taktung: Abrechnung erfolgt im 60/1-Sekunden-Takt, d. h. die erste Minute wird stets voll, danach wird sekundengenaue abgerechnet. Für Verbindungen außerhalb des Minutenpaketes fallen zum Beispiel für Standard-Inlandsverbindungen 0,49 € (Relax 50 Student) bzw. 0,39 € (Relax 100 Student)/Minute an. Nach den ersten drei Monaten fällt für die 150 Inklusiv-SMS/Monat ein zusätzlicher monatlicher Preis in Höhe von 15,00 € an. Das monatliche SMS-Paket wird angerechnet auf Inlands-SMS aus dem T-Mobile Netz in alle deutschen Mobilfunknetze und zum deutschen Festnetz. Monatliches Restbudget verfällt jeweils am Monatsende. Voraussetzung ist, dass der Kunde nachweisen kann, dass er entweder an einer deutschen Hochschule eingeschrieben, Schüler, Auszubildender, Wehr- oder Zivildienstleistender ist (Mindestalter: 18 Jahre, Höchstalter 30 Jahre). Das Angebot ist zunächst befristet bis zum 31.12.2006.

Adressen:

**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
Liebigstraße 87,
32657 Lemgo
Fon: 0 52 61 - 70 20
Fax: 0 52 61 - 70 22 22
Internet: www.fh-luh.de

Abteilung Lemgo:

Fachbereiche

- **Medienproduktion**
- **Life Science Technologies**
- **Elektrotechnik und Informationstechnik**
- **Maschinentechnik und Mechatronik**
- **Produktion und Wirtschaft**

Abteilung Detmold

• Fachbereich Architektur/ Innenarchitektur

Bielefelder Straße 66,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 96 81

• Fachbereich Bauingenieurwesen

Emilienstraße 45,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 98 19

• Fachbereich Life Science Technologies

.. Technologie der Kosmetika und Waschmittel

.. **Pharmatechnik**
Georg-Weerth-Straße 20,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 45 80028
Fax: 0 52 31 - 45 80060

Abteilung Höxter

• Fachbereich Techni- scher Umweltschutz

• Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

An der Wilhelmshöhe 44,
37671 Höxter
Fon: 0 52 71 - 68 70
Fax: 0 52 71 - 68 72 00

ANZEIGE

Aqua-Cycling – der innovative Wassersport auf dem Rad!

Neue gesundheitsfördernde Kurse im Lemgoer Eau-Le Freizeitbad-Saunaland

Nach einem langen Arbeitstag am Schreibtisch wird es vielen bewusst: Der Rücken schmerzt, der Nacken ist verspannt – das Wohlfühl zum Feierabend will sich einfach nicht einstellen. Das Lemgoer Eau-Le Freizeitbad-Saunaland wirkt solchen Symptomen mit gesunden Aquakursen gezielt entgegen. Ganz neu ins Programm wurde Aqua-Cycling aufgenommen – das effektive Ergometertraining unter Wasser. Ein Angebot, mit dem die Lemgoer bundesweit vorn liegen: Nur wenige Bäder haben diese innovativen Trainingsgeräte im Angebot.

Schon seit einigen Jahren bietet ein erfahrenes Team von Physiotherapeuten im Lemgoer Eau-Le Freizeitbad-Saunaland schonende oder aktivierende Gesundheitskurse an. Doch mit dem neuen Aqua-Cycling setzt das Eau-Le Team einen ganz neuen Trend: Selbst die Handball-Profis des TBV Lemgo schwören auf diese Art, im warmen Wasser zu trainieren. Die Bundesliga-Spieler bauen so beispielsweise nach einer Sportverletzung die Bewegungsfähigkeit ihrer Gelenke und Muskeln gezielt wieder auf. Doch auch wer als Privatperson ein schonendes Herz-Kreislauf-Training durchführen möchte, ist bei den neuen Aqua-Cycling Kursen im Eau-Le genau richtig. Das Radfahr-Training passt sich ganz den individuellen Bedürfnissen an: Profibedingungen können diese Trainingsgeräte ebenso abbilden wie ein leichtes Training für die ungeübte Muskulatur eines bewegungsarmen Menschen. Denn die rostfreien Edelstahl-Ergometer besitzen so vielfältige Einstellmöglichkeiten, dass sie sich genau auf die persönlichen Bedürfnisse des Trainierenden abstimmen lassen.

Nachhaltiges Training in Lounge-Ambiente

Vor dem Training wird das Cycling-Gerät an Land ganz einfach auf die individuellen Bedürfnisse des Fahrers eingestellt. Dann wird es mit

wenigen Handgriffen ins Wasser gelassen. Dort beginnt das eigentliche Training – das Rad fahren im Wasser. Und das findet in einem stimmungsvollen Ambiente statt: Erst im letzten Jahr wurde das Eau-Le Freizeitbad mit einer Glasdach-Konstruktion versehen. Diese lässt sich abends einladend illuminieren – Lounge-Charakter beim Trainingsprogramm: Das ist wohl einmalig in Ostwestfalen-Lippe.

Das neue Angebot im Eau-Le Freizeitbad wird sportmedizinisch begleitet: Diplom-Sportlehrer

Sven Leiwesmeier steht Bäderleiter Thomas Hahn mit Rat und Tat zur Seite. Und der ist davon überzeugt, dass sich der Trend zum Aqua-Cycling durchsetzen wird. „Das Interesse der Krankenkassen, dieses Angebot den Mitgliedern zugute kommen zu lassen ist sehr hoch“, berichtet Hahn. „Schließlich bietet Aqua-Cycling nicht nur die Möglichkeit, auf schonende Weise Herz und Kreislauf zu trainieren. Auch das Bindegewebe wird sehr gut durchblutet und der gezielte Muskelaufbau beispielsweise nach einer Sportverletzung ist ebenfalls möglich. Die sportlichen

Aquakurse bei uns im Eau-Le Freizeitbad starten immer wieder – es lohnt sich, nachzufragen“.

Auch wer einfach sich nur schwimmend im Wasser bewegen möchte, ist im Eau-Le Freizeitbad willkommen. Das besondere Highlight in dem großzügigen Beckenangebot ist sicher das 32 Grad warme Erlebnis-Außenbecken: Das erlaubt das Schwimmen unter freiem Himmel – und zwar das ganze Jahr hindurch.

Das Eau-Le Saunaland verlockt zudem mit attraktiven Öffnungszeiten für Berufstätige: Bis 23 Uhr hat die vielseitige Sauna mit dem großen Wellness-Angebot geöffnet. In der Panorama-Sauna, der Finn- und der Lepo-Sauna verwöhnt das Eau-Le Team alle Gäste mit sinnlich duftenden Aufgüssen. Zudem tragen das Sanarium und das Dampfbad dazu bei, Körper und Seele rundum zu verwöhnen.



Aqua-Cycling im Eau-Le.

Weitere Informationen: www.eaule.de

■ Ihre Zeit ist Ihre – Offene Lebens- und Versicherungsgesellschaft

Für Ihre Sicherheit

Bewegen Sie sich in guter Gesellschaft.

Moderner Dienstleister und mehr als ein Versicherer

Wohl kaum ein anderes Unternehmen ist mit der Region Lippes so eng verbunden wie die Lippische. In vielerlei Hinsicht spielen sie eine bedeutende Rolle im täglichen Leben der Region – und nicht erst seit heute.

www.lippische.de

Die natürlichste Sache der Welt.

Bank für Sie und Ihre Region

Lippische
Bank für Sie und Ihre Region

Auch in Zukunft kleben Sie mit uns erster Klasse.



Mit hochentwickelten Mitteln wird heute in der industriellen Fertigung alles noch strenger kontrolliert, als in den letzten Jahren. So ist die Qualität der Produkte noch höher, als in den letzten Jahren. Und das ist ein Zeichen für die Qualität der Produktion.

Jowat
Kunststoffe

Postfach 1258
39104 Magdeburg
Tel. 0391 3121-1
Fax 0391 3121-200
E-Mail: info@jowat.de
www.jowat.de

Spaß und Wohlfühlgefühl im Eau-Le

Lemgos Bade- und Saunaspaß für die ganze Familie rund ums Jahr – draußen und drinnen:

Freizeitbad • Saunaland • Fitness- und Wellnessprogramme unterm Panorama-Glasdach • Schwimm- und Saunaveranstaltungen • Massage-Angebote

Jetzt neu!
Aqua-Cycling



© 2004 Lemgo Bad & Sauna GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Bad- & Stadtbüro: Lemgo, Siehe für: (Hinter: 4111, Fax: 4111)
Freizeitbad: (Hinter: 4111, Fax: 4111) Lemgo GmbH
E-Mail: info@lemgo.de • Tel. 052 61 25 99-0
www.stadtbuero-lemgo.de • www.freizeitbad-lemgo.de

Wohnungsangebote
per Mausklick:
www.wohnbau-lemgo.de

Gut und sicher wohnen.

Mit Lippes größtem Wohnungsanbieter sind Sie auf der sicheren Seite. Wir bieten Ihnen modernen Wohnraum zu konsequent fairen Mieten.

➤ Nähere Infos: 0 52 61 25 99 - 0
oder www.wohnbau-lemgo.de

WOHNBAU
LEMGO



ZUMTOBEL Lighting GmbH & Co. KG
Großschmiede 14-16
D-32251 Lemgo

Tel. 05221 12-120
Fax 05221 12-9000
E-Mail: info@zumtobel.com
Http://www.zumtobel.com

zumtobel ist weltweit der
markenführer zuverlässiger
Partner für innovative
Lichtlösungen auf sämtlichen
Anwendungsgebieten: profes-
sionelle Arbeitsbeleuchtung.

Durch die Zusammenarbeit
mit führenden Architekturbü-
ros und Designern wie Hartmut
S. Engel oder Massimo Osti
GmbH erhält das Licht das ge-
richtete Erscheinungsbild und
wird zum Erlebnis. Als Inno-
vationsführer garantieren wir
unseren Kunden globale
Kompetenz bei Lichtplanung
und Flanzung, Unterstützung,
hohe Produktqualität und
zukunftsfähige Technologien
von der Planung bis hin zur
elektronischen Lichtsteuerung.

Modernste Fertigungsanfor-
derungen für Stahlbau,
Kunststoffspritzguss, Metall-
druckguss und Oberfläch-
bearbeitung ermöglichen ein
hohes Maß an Flexibilität und
Verschleißfestigkeit von
Standort-Lampen.

ZUMTOBEL



Als ein global führendes Unternehmen
unserer Branche entwickeln, fertigen und
vertrieben wir Schraubenspindel-,
Exzentrerschnecken- und Multiphasen-
Pumpen und -Systeme weltweit. Das hohe
Ansehen unserer Technologie und unser
Innovationspotential sind beste Basis für
Zukunftschancen. Für Mitarbeiter und
Unternehmen. Kommen Sie zu uns als
Dipl.-Ing. Maschinenbau,
Dipl.-Ing. Elektrotechnik;
als Diplomant und als Absolvent.

Bornemann
Pumps

www.bornemann.com

31683 Obernkirchen, Germany

Ihr Kontakt: Rita Utke +49 5724 390-147